

Bezugspreis.
Monatlich 10 Pf., frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M., halbjährlich
2.50 M., jährlich 4.50 M., für auswärtige 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 26.
Redaktion und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei weitem Aufnahme haben.
Reklamen: Zeitspalte 30 Pf., für auswärts 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirt.“ — „Der Summist.“

Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

XI. Jahrgang.

Nr. 47.

Dienstag, den 25. Februar 1896.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Städtische Mittelschulen.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird die neue Mittelschule eröffnet werden. Die Anstalt ist achtschulig. Sie nimmt in ihre Unterklasse Knaben und Mädchen auf, welche im Laufe des Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollenden; sie entläßt ihre Zöglinge nach achtjährigem Schulbesuch, bezw. nach Abolvierung der I. Klasse.

Die Mittelschule gewährt in den unteren vier Klassen gründlichen Elementar-Unterricht und damit zugleich eine sorgfältige Vorbereitung für den Besuch höherer Lehranstalten. In den oberen vier Klassen unterrichtet sie nach dem erweiterten Lehrplan der Elementarschule und erteilt außerdem — den Bedürfnissen unserer Kurstadt entsprechend — Unterricht in der englischen Sprache, wobei sie hauptsächlich bestrebt ist, ihre Schüler zur Fertigkeit im freien Gebrauch der Sprache zu führen. Die Schülerzahl der einzelnen Klassen soll in der Regel 40 nicht übersteigen.

Näheres über den Lehr- und Einrichtungsplan der neuen Schule ist aus den Ausführungen zu ersehen, welche der Unterzeichnete dieser Tage in hiesigen Zeitungen veröffentlicht hat.

Das Schulgeld beträgt in den unteren 4 Klassen 30 Mark, in den oberen 4 Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind, auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, welche gleichzeitig die Mittelschulen besuchen. Für Kinder auswärts wohnender Eltern wird das Schulgeld um ein Drittel seines Betrages erhöht.

Es wird beabsichtigt, die neue Mittelschule in den Schulgebäuden an der Rheinstraße, der Stiftstraße und Schulberg 10 unterzubringen und zwar so, daß die Schulen in der Rheinstraße und Stiftstraße von 6—14-jährigen Mädchen und 6—10-jährigen Knaben besucht werden, die Mittelschule auf dem Schulberg dagegen die 10—14-jährigen Knaben aus der ganzen Stadt aufnimmt. Die Grenze zwischen den Schulbezirken der Rheinstraße und der Stiftstraße wird etwa der Straßenzug: Balkmühl- und Emserstraße, Michaelsberg, Markt- und Bierstädterstraße bilden; eine genaue Abgrenzung der Schulbezirke kann indessen erst nach Eingang der Schüleranmeldungen erfolgen.

Ostern d. Js. werden zunächst die VIII. (unterste) und die IV. Klasse, in welcher der englische Unterricht beginnt, eingerichtet werden.

In die letztere Klasse werden Kinder aufgenommen, welche eine der jetzigen Mittelschulen oder eine Elementarschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Die VIII. und IV. Klassen der jetzigen Mittelschulen werden zu Ostern d. Js. eingehen. — Die Kinder, welche gegenwärtig die oberen vier Klassen der jetzigen Mittelschulen besuchen, werden nach dem jetzigen Lehrplan und zu dem bisherigen Schulgeld von 5 bzw. 11 Mark bis zu ihrer Entlassung weiter unterrichtet werden; die Kinder, welche sich in den unteren vier Klassen der jetzigen Mittelschulen befinden, müssen sich nach Beendigung der V. Klasse entscheiden, ob sie künftig in eine höhere Schule, in die neue Mittelschule oder in die Elementarschule eintreten wollen.

Eltern, welche gewillt sind, ihre zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder oder ihre älteren Kinder, die bereits vier Jahre lang eine Schule mit gutem Erfolg besucht haben, der neuen Mittelschule anzuvertrauen, werden eingeladen, die Kinder im Laufe der jetzigen Woche anzumelden.

Die Herren Hauptlehrer der Schulen in der Rheinstraße, auf dem Schulberg und in der Stiftstraße werden vom 24. bis zum 29. d. Mts. täglich von 11—12 Uhr, sowie am Mittwoch, den 26. d. Mts., auch Nachmittags von 3—5 Uhr, in ihrem Amtszimmer Anmeldungen für die neue Mittelschule entgegennehmen. Bei der Anmeldung ist für die hier geborenen Kinder der Impfschein, für auswärts geborene auch der Geburtschein, für Kinder, die von anderen Schulen kommen, das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Bei Herrn Hauptlehrer Jung, Stiftstraße 30, sind nur Anmeldungen für die VIII. Knaben- und Mädchenklasse der Mittelschule für den südlichen Stadtteil anzubringen; die IV. Mädchenklasse dieser Schule muß, solange das Schulhaus in der Stiftstraße noch durch die höhere Töchterchule besetzt ist, einstweilen in dem Gebäude Schulberg 12 untergebracht werden. Die übrigen Anmeldungen können sowohl bei Herrn Rektor Müller, Schulberg 12, wie bei Herrn Hauptlehrer Schloffer, Rheinstraße 90, stattfinden.

Nur ist es unerlässlich, daß die Anmeldungen spätestens bis Ende d. Mts. erfolgen, damit rechtzeitig für die Bestellung der Lehrkräfte und die Einrichtung der Klassenzimmer gesorgt werden kann.

Wiesbaden, den 19. Februar 1896.
344 Der städtische Schulinспекtor: Kinkel.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die Schiersteinerstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen zc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 22. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 15. Februar 1896.
343 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für das Nerothal hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen zc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 22. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 15. Februar 1896.
341 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für eine Verbindungsstraße zwischen Adolfsallee und der Ringstraße bzw. Nicolassstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen zc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 22. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 15. Februar 1896.
342 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca.
2000 Liter schwarzer Tinte,
180 Flaschen rother, resp. blauer Tinte,
120 Kilogr. Kreide und
200 Tafelschwämme

für die städtischen Schulen für 1896/97 soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten unter Mittheilung von Proben und eines Preisverzeichnisses sind bis zum 7. März 1896, Mittags 12 Uhr in dem Rathhause Zimmer Nr. 23 einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.
352 Der Magistrat. v. Jbell.

Der zwischen der Albrechtstraße und der Herderstraße belegene Teil des Feldweges No. 9039 des Lagerbuchs soll eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 15. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat hier schriftlich einzureichen sind.

Eine Situationszeichnung liegt während dieser Zeit im Rathhause dahier, auf Zimmer No. 55, in den Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1896.
303 Der Oberbürgermeister. In Vertr.: Körner.

Stadtbanamt, Abth. f. Canalisationswesen.

Die Lieferung des Bedarfs an Cementröhren und Einlaßröhren zu den städt. Canalbauten im Rechnungsjahr 1896/97 soll vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Samstag, den 7. März ds. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalbureau, Zimmer No. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungsbedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; daselbst sind auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.
349 Der Obergeringenieur: Frensch.

Stadtbanamt, Abth. f. Canalisationswesen.

Die Bestellung des im Rechnungsjahr 1896/97 erforderlich werdenden Tage- bzw. Accord-Lohnfuhrwerks soll vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Montag, den 2. März ds. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalbureau, Zimmer No. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; daselbst sind auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1896.
348 Der Obergeringenieur: Frensch.

Bekanntmachung.

Das am 20. d. Mts. im Walddistrikt „Oberes Bahnholz“ versteigerte Holz wird den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1896.
Der Magistrat. J. B.: Körner.

Staats- und Gemeinde-Steuer

für Januar bis März 1896 (4. Rate)
Heute Zahlungstermin für die in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben V-W veranlagten Steuerpflichtigen.

Wiesbaden, 25. Februar 1896.
313 Die Stadtkasse.

Donnerstag, den 26. März d. J., Vorm.
11 Uhr, wird das dem Johann Wallauer zustehende, in der kleinen Kirchgasse hier belegene dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, zwischen Berthold Gallert und Ludwig Ettinghaus Wittwe, 32,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.
 Wiesbaden, den 17. Februar 1896.
 2980 **Königliches Amtsgericht I.**

28. Städtische Schlachthaus-Verwaltung

Fantendorst, Frau	Elstern, Fokt.	Hannover
Hückeswagen	Schnabel, Kfm.	Stuttgart

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 47.

Dienstag, den 25. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Fünfundzwanzig Jahre Reichstag.

Wiesbaden, 23. Februar.

In wenigen Wochen wird der Tag von unseren Volksvertretern festlich begangen werden, an welchem der deutsche Reichstag vor einem Vierteljahrhundert im neu errichteten deutschen Reich zum ersten Male eine Sitzung abhielt. Der Reichstag tritt nun aus den Jünglingsjahren in das Mannesalter, und wenn man die laufende Session dazu rechnen will, so kann man von ihr sagen, daß sich in ihr doch schon ein gut Stück von gereifter Würde und etwas weniger jugendliches Ungehemmt zeigt. Freilich, berufen soll man's nicht. An einzelnen Zwischenfällen hat es auch in diesen Tagen nicht gefehlt, und es steht wohl dahin, ob sich auch in Zukunft alle Reichstagsmitglieder die Reueigung zu solchen abgewöhnen werden. Aber es geht doch schon Manches ruhiger zu. Im Vorjahre, als eine Bismarck-Ehre in Frage kam, war Alles Feuer und Flamme. Nun, wo es sich um die Feier der fünfundsingzigjährigen Wiederkehr des Tages der ersten Sitzung des Reichstages handelt, ist die bei dieser Gelegenheit wiederum aufgetauchte Frage unschwer gelöst worden. Man sieht, das „höhere Alter“ giebt auch ruhiger Mut!

Aus dem alten deutschen Reichstage, wie man ihn lange Jahre im Volke kannte, will ein neuer werden, und die großen Veränderungen, welche im Sitzungssaal des Parlamentes am Bundesrathstisch eintreten, wollen nun auch den Reichstag selbst in Mitleidenschaft ziehen. Immer dünner und immer dünner wird die Linie der im Wortgefecht ergrauten Parlamentarier, immer kleiner die Zahl der bekannten Namen. Neue Politiker rücken in die Lücken ein, aber wie am Bundesrathstisch große, unausgefüllte Stellen geblieben sind, so auch im Reichstage selbst. Es ist das Eigene, daß eine große Zeit bedeutende Männer in solcher Zahl auf der Bildfläche erscheinen läßt, daß hinterher ein außerordentlicher Rückschlag eintritt. Es liegt das in der Natur der Sache, denn die Tage der Gefahr und des Ruhmes einer Nation rufen mit verstärkter Gewalt zur geistigen Arbeit, und es sammelt sich da im Nu, was das Volk an Helden des Geistes und Wortes besitzt.

Der deutsche Reichstag hat in den fünfundsingzig Jahren seines Bestehens vier von einander verschiedene Perioden durchlebt. Die Zeit unmittelbar nach dem Nationalkriege sah im Reichstage eine liberale Mehrheit, eine große Reihe von grundlegenden Gesetzen wurde geschaffen, aber auch der Kulturkampf durchbraute den Saal des Parlamentes, wenigstens weniger heftig, als

in der zweiten preussischen Kammer. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der zweiten Hälfte der siebenziger Jahre veranlaßten den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu einer weitreichenden Aenderung der deutschen Gesetzgebung, die Attentate auf den greisen Kaiser Wilhelm I. führten zum Socialistengesetz. Die liberale Mehrheit war geschwunden, in dieser zweiten Periode bildete sich eine Mehrheit aus Konservativen, Nationalliberalen und der Centrumspartei. Von dieser wurde auch der größte Theil der deutschen Socialgesetzgebung geschaffen, so begann die Kolonialpolitik des Reiches. Aber die Regierung mit dieser Mehrheit wurde für den Fürsten Bismarck schwerer und schwerer, als Steuer- und vor allen Dingen die Militärfragen in den Vordergrund traten.

Der heftige Streit um das Septennat, das heißt um die Feststellung der Friedensstärke der Reichsarmee auf sieben Jahre, führte zu Neuwahlen und zum Parteil-Reichstag, zu einer aus Konservativen und Nationalliberalen bestehenden Reichstagsmehrheit. Während dieser Zeit wurden auch die bisherigen dreijährigen Legislaturperioden des Reichstages in fünfjährige umgewandelt, in dieser Session endete auch, weil die Herbeiführung einer Einigung über eine neue Verlängerung nicht möglich war, das Socialistengesetz. Der neue Reichstag hatte überhaupt keine bestimmte Mehrheit, bei der unter den Parteien herrschenden Verfeindungen war es auch schwer, nur von Fall zu Fall eine Verständigung herbeizuführen, und als unter dem Nachfolger des Fürsten Bismarck, dem Grafen Caprivi, wiederum eine neue Militär-Vorlage zu Differenzen Anlaß gab, brachte die Reichstagsauflösung wohl eine Mehrheit für das Militärgesetz, aber auch eine verschärfte Zersplitterung über den Parteien.

Es ist der heutige Reichstag, der eine Majorität für die Handelsverträge bot, das Umsturzgesetz ablehnte, und in dieser Session eine ganze Reihe von gewerblichen Gesetzen genehmigen wird, der aber doch keine Mehrheit für die Durchführung einer ganz bestimmten Regierungspolitik bietet. In manchen Punkten sind einzelne Parteien die besten Freunde, in anderen bekämpfen sie wieder sich entschieden, und darum kann heute auch in allen politischen Fragen von Bedeutung nur von Fall zu Fall gerechnet werden. Daran liegt's, daß ein vollständiges, geschlossenes Zusammenwirken ausgeschlossen ist. So hat der deutsche Reichstag in den fünfundsingzig Jahren seines Bestehens nur verhältnismäßig kurze Zeit bestimmte Mehrheiten aufgewiesen, welche dem Parlament einen bestimmten politischen Charakter gaben.

Trotz der häufigen Meinungsverschiedenheiten im deutschen Reichstage hat doch die wirtschaftliche Entwicklung des Reiches ununterbrochen sich weiter entfaltet, freilich nicht ohne kritische Momente. Und einen solchen kritischen Moment haben wir, wie bekannt, heute noch in den Mißverhältnissen der Landwirtschaft. Wir können nur wünschen, daß auch diese überwunden werden mögen, und die häufigen Debatten hierüber im Reichstage doch schließlich mehr und mehr voranschreiten. Dem Reichstage selbst aber ist zum fünfundsingzigjährigen Jubiläum seines Bestehens zu wünschen, daß immer mehr Objectivität und Sachlichkeit seine Beschlüsse leiten möge, nicht die Partei, sondern allein die Rücksicht auf das Nationalwohl. Das erste Vierteljahrhundert der Reichstags-Thätigkeit unterliegt heute natürlich vor Allem der kritischen Beurtheilung vom Parteistandpunkte aus; hoffentlich wird zum fünfundsingzigjährigen Jubiläum das ganze deutsche Volk sagen können: Der Reichstag hat sich um das deutsche Reich und Volk verdient gemacht!

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 24. Februar.

Der Reichstag

hat am Samstag mit einem kleinen Staatsstreich des Präsidenten von Buol seine Sitzung geschlossen und sich bis zum zweiten März vertagt, an welchem Tage die erste Beratung der neuen Bundessteuer-Vorlage stattfinden soll. Nach bisher getroffener Vereinbarung sollte das Bundessteuergesetz am Montag, den 24. Februar, also noch vor Beginn der Reichstagspause beraten werden, aber Präsident von Buol schlug als Termin der nächsten Sitzung Montag, den 2. März, vor, und die Interessenten am Bundessteuergesetz beachteten dies kleine Mandat nicht. So erhob sich kein Widerspruch, und der Reichstag war vertagt. Hinterher gab es dann großes Hallo, allein nun war es zu spät! Die Samstagssitzung dauerte nur wenig mehr, als eine Stunde; es wurden, wie unser telegraphischer Reichstagsbericht in der zweiten Sonntagsausgabe mittheilte, zunächst eine Reihe Wahlen für gültig erklärt und eine Anzahl Petitionen in Sachen der Währungsfrage der Regierung zur Erwägung überwiesen. Bei der Erörterung hierüber stellte der Staatssekretär v. Marschall fest, daß die bekannte Erklärung des Reichskanzlers über die Währungsfrage ausdrücklich vom englischen Ministerpräsidenten gebilligt sei. Der Reichskanzler habe also das ausgesprochen, was man in England zur Währungsfrage esah.

Das Schäferche von Hanau.

Eine Kriegserinnerung aus dem Jahre 1870/71.

Von M. Döcker, ehemaliger 87er.

(Nachdruck verboten.)

Das Schäferche von Hanau hieß eigentlich nicht Schäferche, sondern Schäfer. Im Verhältnis zu andern normal gebauten Menschen war er aber nicht etwa klein zu nennen; nur im Vergleich mit der kurzhalsigen alten Garde und den langen Nassauern vom Westerwald und aus dem Hielengrund bei Dillenburg, welche in derselben Compagnie eingestellt waren, konnte er nicht ausfallen. Auch in vielen anderen Beziehungen war er nicht groß. Nur sein Sprachtalent war außerordentlich entwickelt. Er sprach vier lebende Sprachen tadellos gewandt: Hanauisch, Frankfortisch, Nassauisch und Pfälzisch. Dagegen blieb ihm die französische Sprache ein Greuel; wahrscheinlich aus Patriotismus. Sonst war er ein gutmüthiger Kerl und einer von denen, die sich geschmeichelt fühlen, wenn man sie aufzieht, so daß der Name „Schäferche“ ihm selbst gefiel und als eine gewisse Bärtlichkeit von ihm aufgefaßt wurde. Gewandtheit war dem Schäferche durchaus abzusprechen. Sein linkes Hinterbein war derart beschaffen, daß ein Strebepfeiler unbedingt notwendig gewesen wäre, um die volle Feldblenkfähigkeit herbeizuführen. Dabei blieb auch das Tempo bei Allem, was er that — selbst beim Paradermarsch — um eine oder auch zwei Sekunden hinter demjenigen, welches Andere anschlugen, zurück. Ueberhaupt blieb er gern zurück. Schon während der Marsche, welche ihm schlecht behagten, knurrte er: „Wie merr norr su ebdes cam Mensche zumutte kann!“ Dabei rollte er das linke Auge mit einem hörbaren Ruck nach rechts, um diesen Worten eine erhöhte Bedeutung zu verleihen. Wo's galt, da fehlte mein Schäferche meistens. Da wurde er dann in soldatischer Weise gesoypt und aufgezoogen. „s is funnerbar“ sagte das Schäferchen, „alleinol, wann ich do bin,

is faen Schloacht.“ Aber das Schäferche war niemals „do!“ Bei Weidenburg hatte der früher getrunzene Hanauer „Opelwein“ seine Wirkung gethan; einen Tag vor Wörth trat ihm ein alter Kolonnengaul auf seinen rechten Hinterfuß; bei Pfalzburg kam er nachgehumpelt und sagte ganz vergnügt: „Boad“ (gerade) kumm' ich von Boewern (Bavern) dumm! Requiere!“ Uebrigens Muth hatte er doch. Desterb ergriff er während des Marsches das Wort: „Wann i' mir kumme, mach' ich Attacke uff i' wann wann ich gleich in Goawe (Graben) falle!“

Sedan kam. Diesmal hatte das Schäferche Pech. Er war wirklich da! Nicht einmal ein Maulschel hatte ihm auf die Hüftaugen getreten. — Die Schlacht entwickelte sich riesenhaft. Das Schäferche machte merkwürdige Vorkäugen und ein ungewohnt tiefer Ernst war auf seinem Hanauer Lebergesicht zu lesen. Versprochen hat er nichts. Im Uebrigen handhabte er seinen Schießprügel so gut und schlecht wie jeder Andere. Doch am Nachmitt'g — es mag etwa 3 Uhr gewesen sein — trat eine Situation ein, welche in überraschender Weise vor Augen führte, was einermögen entwickelte Hanauer Läufe zu leisten im Stande sind. Als wir nämlich über einen Höhenzug marschirten, bekamen wir plötzlich aus Laufgräben ein außergewöhnlich heftiges Schnellfeuer. Nach dem Kommando: „Lausschritt“ und „Deckung suchen“, beeilte sich ein Jeder, möglichst rasch in Sicherheit zu gelangen. Allen voran aber das Schäferche von Hanau!“ So habe ich nie wieder Einen ausreissen sehen!

In einem langgestreckten Schussgraben fanden wir uns wieder. Als das Feuer nachließ, sah ich, wie, ungefähr 80—40 Meter von mir entfernt, eine bekannte Gestalt etwas schen den Kopf aus dem Graben erhob. „Schäferche, wann i' mir kumme, mach' ich Attacke uff i' wann wann ich gleich in Goawe falle!“ Schallendes Gelächter! „Jo“, sagte das Schäferche, ihr hobbt leicht lache; mich hätte i' beinahe dobt geschosse!“ Nach einer

Viertelstunde ungefähr war übrigens dem Schäferchen von Hanau Gelegenheit geboten, eine wirkliche Attacke auf oben besagte Laufgräben ausführen zu helfen. Ohne Schuß wurden dieselben im Sturm genommen. „Bei so aener Springerei geht arm jo fast der Odem aus“, sagte das Schäferche. — Die Entscheidung nahte. Das gewaltige Ringen ging seinem Ende entgegen. Hunderte und abermals hunderte von Schlünden spielten, einem unaufhörlichen Donner gleich, das Finale des gräßlichen Concertes und — siehe da — die weiße Fahne! — Sieg! — Wer vermog diesen Augenblick zu schildern? — Einer Woge gleich durchbrauste die „Wacht am Rhein“ aus tausend und aber tausend Reihen die Gefilde von Sedan. Die Abrechnung war erfolgt! — Und nun in's Divonal. — Man schloß nach harter Arbeit den Schloß des Gerechten auf dem nackten Erdboden und wir erwachten aberträcht, daß es geregnet hatte. —

Das Schäferche, welchem Waschwasser schon längere Zeit ein überflüssiger Begriff war, hatte durch Schmutz, Pulverdampf, Schweiß und Regen ausgeprochene Spiegelaugen bekommen. Selbst in der Seestadt Hanau hatte man dieselben für eine Kuriosität halten müssen. Nach fu aener Schloacht oach noch die ganz' Noacht im Nege i' leie (liegen) brumnte er; „s is norr goott, daß mer nig dervon gespiert hott.“

Nachdem wir erfahren hatten, daß der Kaiser und die Armee, soweit letztere nicht vernichtet, gefangen genommen waren, dachte man an die baldige Heimkehr. Auch ich gab diesem Gedanken Ausdruck, indem ich mein Verbandszeug wegwarf mit den Worten: „Am 15. September essen wir „Quetscheluhe“ in Wiesbaden.“ Alle freuten sich im Geiste auf den „Quetscheluhe“. Nur das Schäferche — immer pessimist — sagte: „Ich gläuds nett“. Vor Vergnügen ist ihm aber doch der Mund wässrig geworden, „is sein Hanauer Gergirn sich auf den heimathlichen Zweis“ (Schluß folgt.)

Zur lippeschen Erbfolgefrage

Wird folgende briefliche Äußerung des Fürsten Bismarck bekannt: „Nach meiner staatsrechtlichen Überzeugung halte ich die Erbansprüche des Grafen Ernst zur Lippe für wohl begründet und würde auch aus politischen, nicht bloß aus rechtlichen Gründen für dieselben eintreten, wenn ich noch im Amte wäre.“

Der beendete Confectionsarbeiterstreik.

Die Künsterkommission der Confectionsarbeiter in Berlin erläßt eine Erklärung, in welcher es heißt:

In einer Reihe öffentlicher Versammlungen hat sich die große Mehrzahl der Arbeiter der Confection mit den Ergebnissen der Einigungsversuchen einverstanden erklärt und sich für Beendigung des Streikes ausgesprochen. In ein paar Versammlungen suchten zwar unruhige Elemente dadurch im Trüben zu fischen, daß sie Beschlüsse für Weiterführung des Streikes provocierten, ein Versuch, der vereinzelt auch gelang. Wir müssen den Herren natürlich die volle Verantwortlichkeit für ihre Beschlüsse zuschieben. Die Künsterkommission, deren Haltung im Ganzen bisher von der erdrückenden Mehrheit der interessierten und organisierten Arbeiter gebilligt worden ist, wird auch für die Folge mit aller Entschiedenheit, aber auch unter klarer Beurteilung der Sachlage handeln. Wir lehnen es aber ab, für die Handlungen und daraus resultierenden Folgen unsinniger Schreier mit verantwortlich zu sein. Was bisher erreicht wurde und zu erreichen war, kann nur durch die entschlossene und zielbewusste Thätigkeit der Organisation erreicht werden.

Das englische Parlament

beschäftigt sich noch immer mit der Transvaalfrage, aber doch in ersichtlich ruhigerem Tone. Wenn man den heftigen, wird man auch wohl mit der Regierung der Voern zu einer Verständigung über die in Transvaal wünschenswerten Reformen kommen. Einige exaltierte Köpfe wollen dem verhassten Jameson und seinen Begleitern bei ihrer Landung auf britischem Boden einen Triumph-Empfang bereiten. Die Behörden werden dabei hoffentlich aufpassen. Es freut sich auch, daß sich in London die so lange zur Schau getragene Gefügigkeit gegen alles Deutsche jetzt wieder zu legen beginnt.

Deutschland.

* Berlin, 23. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser besichtigte gestern früh vor seiner Abreise von Wilhelmshaven den Umbau des Panzers Deutschland. In Bremen verweilte der Kaiser einige Zeit und setzte gegen 1 Uhr 15 Min. die Reise nach Berlin fort, wo er gestern Abend noch dem geistlichen Konzert in der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche beiwohnte.

Bei dem Diner, welches Oberpräsident von Achenbach den Mitgliedern des brandenburgischen Provinzial-Landtages gab, hat der Kaiser, wie die „Staatsbürger-Zeitung“ wissen will, eine Äußerung gethan, die mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse des Börsen-Ausschusses äußerst bemerkenswerth erscheint. Es wurden ihm von einem der Gäste die ungünstigen Wirkungen des Börsen-Terminhandels im Getreide für Produzenten und Consumenten auseinander gesetzt. Der Kaiser soll hierauf erwidert haben: dann verbietet doch den Getreide-Termin-Handel.

Das für die Hausfrauen wichtigste Gesetz, welches der Reichstag in dieser Session verhandelt, ist unzweifelhaft das Margarine-Gesetz, und nachdem die Reichstagskommission nunmehr definitiv die Verpflichtung, der Margarine Phenolphthalein zuzusetzen, ausgesprochen hat, gewinnt der Fall noch besondere Bedeutung. Daß das Gesetz in der Kommissionsfassung vom Reichstag selbst angenommen werden wird, kann keinem Zweifel unterliegen.

Rechtsanwalt Dr. Friedmann verhaftet! Ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus hat Sonntag Nacht die sensationelle Nachricht verbreitet, daß der frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann auf Requisition der deutschen Behörde verhaftet worden ist. Ueber die Verhaftung wird jetzt aus Bordeaux weiter gemeldet:

Am Freitag entdeckte man im Hotel France ein Pärchen, auf welches das Signalement Friedmanns und der Anna Mertens paßte. Die Polizei wurde nach dem Hotel geschickt und als Friedmann ausging, folgte ihm ein Polizist, der ihn aufforderte, ihn nach der Wache zu begleiten und sich zu legitimieren. Friedmann, der sich im Hotel als Dr. Feldau eingetragener hatte, zögerte zuerst, ging dann aber mit und hatte darauf ein 4 Stunden währendes Verhör zu bestehen. Er behauptete, Dr. Feldau zu heißen und aus Krakau zu sein. Er reise mit seiner rechtmäßigen Frau aus Gesundheitsrücksichten. Aus Briefen und Telegrammen, die unter dem Namen Dr. Feldau eingingen, ergab sich indes, daß Friedmann 2000 Mark aus Berlin erwarte, um nach Vissabon zu reisen. Der Chef der Sicherheitspolizei begab sich nun nach dem von Friedmann bewohnten Zimmer des Hotels France und fand dortselbst eine junge Frau, welche Friedmann für ihren Mann ausgab und erklärte, sie seien aus Algier hier angekommen und beabsichtigten, nach Vissabon weiter zu reisen. Im Auftrage der Polizei wurden dann 7 große und 3 kleine Koffer geöffnet und man fand in einem derselben ein Doktor-Diplom auf den Namen Fritz Friedmann lautend und seine Photographie aus dem Jahre 1893, sowie verschiedene Dokumente. Auf die Worte des Polizei-Chefs: „Mein Herr, nun werden Sie wohl nicht mehr leugnen“, erwiderte Friedmann mit gepreßter Stimme und thronenden Augen: „Jawohl, ich bin Dr. Friedmann, aber glauben Sie nicht, daß ich ein schlechter Mensch bin; ich verdiene eher Ihr Mitleid, als Ihre Verachtung. Ich werde Ihnen die ganze unglückliche Geschichte erzählen.“ Friedmann regelte dann dem Commissar, wie er über Krakau nach Paris gekommen, von hier aus versucht hätte, über Bordeaux nach Baltimore zu gelangen, jedoch durch die scharfe Beobachtung deutscher Agenten und namentlich durch seine Verhaftung daran verhindert worden sei. Friedmann schloß mit den Worten: „Nun wissen Sie Alles.“ Ein Portemonnaie mit 50 Francs, welches bei ihm gefunden wurde,

wurde ihm belassen. Von dem Gelde gab er die Hälfte seiner Geliebten, Anna Mertens, und wenn die von Friedmann erbetenen 2000 Mark eintreffen, Bordeaux verlassen.

Ausland.

* Budapest, 23. Febr. Der Papst betraute den Fürst-Primas Saszary mit der Vertretung des heiligen Stuhles bei der Mileniums-Feier.

* Paris, 23. Febr. In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der jetzigen Krisis entweder durch einen Staatsstreik oder durch den Rücktritt des ganzen Cabinets ein Ende gemacht werden müsse. Wie es heißt, wird Präsident Faure die Reise, welche er in Begleitung des Ministerpräsidenten Bourgeois nach Süd-Frankreich machen wollte, aufgeben, weil während der Abwesenheit Bourgeois der Justizminister Ricard dessen Funktionen übernehmen müßte und dann der Sturz des Cabinets unausweichlich wäre.

* Brüssel, 23. Februar. Hier selbst ist ein französischer Deserteur Namens Chenout unter dem Verdacht verhaftet worden, dem Constantinopeler Bankier Varduni die 1 1/2 Millionen Francs in Werthpapieren im Hotel gestohlen zu haben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 22. Februar.

Am Ministertische: v. Berlepsch, später Thielens und Kommissarien. Die Spezialberatung des Etats der Handels- und Gewerbe-Verwaltung wird fortgesetzt.

Auf Anfrage des Abg. Hansen (fr.) erklärt Minister v. Berlepsch, daß er für den Neubau eines Gewerbe-Museums in Flensburg ein dringendes Bedürfnis anerkenne und den Neubau unterstützen werde, sobald die Finanzlage es gestatte.

Abg. Schenk (fr. Sp.) bittet um Unterstützung der Handwerker-Gesellschaften aus dem Fonds „Zur Ausbildung von Handwerkern.“

Abg. v. Brodhagen (L.) unterstützt diesen Wunsch, jedoch mit der Einschränkung, daß die Genossenschaften sich nicht zu Konsum-Vereinen entwickeln.

Minister v. Berlepsch: Dazu wäre eigentlich die neue Kredit-Genossenschaftskasse vorhanden; der Fonds soll nur zu Reise-Unterstützungen usw. dienen.

Nach einigen Bemerkungen der Abg. Gotthein (fr. Bg.) und v. Brodhagen (L.) wird der Rest des Etats für Handel und Gewerbe genehmigt.

Es folgt der Etat der Eisenbahn-Verwaltung. Referent Abg. Dr. Sattler (nl.) berichtet über die Verhandlungen der Budget-Kommission.

Minister Thielens: Die vorjährige Schätzung des Ueberschusses, den ich auf 12 Millionen bezifferte, ist um 2 Millionen hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben. Die Schätzung für das nächste Jahr ist erschwert durch die Reorganisation der Verwaltung, durch die neue Steuererhebung und durch mannigfache Änderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse. Trotzdem bin ich überzeugt, daß der Abschluß günstiger sein wird, als wir ihn in dem Etat dargestellt haben. Der Etat überschreitet eine Milliarde; damit wollen wir nicht prunken, denn wir wissen, daß wir nur wenig Einfluß auf die Einnahmen haben. Immerhin ergeben die Einnahmen eine gedeihliche Entwicklung der Industrie (Sehr richtig! links). Hoffen wir auf eine gleiche auch für die Landwirtschaft. Trotz der erheblichen Mehreinnahmen haben wir unsere Ausgaben nur um 1 Million erhöhen brauchen. Die günstigen Ergebnisse verdanken wir dem opfermüthigen Eintreten aller Beamten, und ich hoffe, daß die Zeit nicht fern sein wird, wo sich unsere Finanzlage so gestaltet, daß wir den Beamten, deren Gehälter aufbesserungsbedürftig sind, diese Aufbesserung gewähren können. (Mitteltöne Bravo!) Die neuen Einrichtungen haben sich gut bewährt. Die verbrauchten Betriebsmaterialien sind fast ausnahmslos vom Inlande bezogen. Ungünstig liegt das Verhältnis in Bezug auf die Holzschwellen, die wir trotz Anlegung höherer Preise vom Inlande nicht haben erhalten können. Die Staatsbahnen haben große Aufgaben gut erfüllen können; ich erinnere an die Fahrten nach Friedrichshagen, nach Kiel, zu den Wandern und nach den Schlachtfeldern von 1870. — 3152 Beamte sind durch die Umgestaltung des bürokratischen Apparates erspart worden, die auch in der Provinz als geschildert dankbar anerkannt wird. — Ein bequemes Dasein haben unsere Beamten nicht; aber meine Erfahrungen gehen dahin, daß die Beamten am besten arbeiten, die stets mit „Vollampf“ arbeiten müssen. — Ich darf die Hoffnung aussprechen, daß unsere Eisenbahnverwaltung sich auch in Zukunft bewähren wird. (Bravo!)

Abg. Schmieding (nl.): Wir bedenken von unseren Staatsausgaben heute 240 Millionen aus den Eisenbahn-Einnahmen. Das ist vom finanziellen Standpunkt sehr gut; aber die Sache hat auch eine Reverso. Die wirtschaftlichen Interessen leiden. Die schwere Hand des Finanzministers hat sich auf die Bahnen gelegt und preßt den letzten Groschen für die Finanzen heraus. Man klagt früher über die dividendenhungrigen Aktionäre; heute ist der Staat nicht minder dividendenhungrig. (Sehr richtig). Ganze Landestheile im Westen sind in der Verkehrs-Entwicklung gehindert. Die Erhöhung der Beamtengehälter ist eine dringende Nothwendigkeit. Es ist eine falsche Finanzpolitik, wenn das Reich Ausgaben bewilligt auf Kosten der Einzelstaaten, aber noch viel gefährlicher ist es, dauernde Ausgaben auf die schwankenden Einnahmen zu gründen. Die Verquickung der Finanzen des Reichs mit denen der Einzelstaaten und die Bewilligung von Ausgaben auf Grund schwankender Eisenbahn-Einnahmen muß aufhören; wir müssen zu den alten, geordneten Grundätzen der preussischen Finanzverwaltung zurückkehren und, je eher, je lieber, eine reinliche Scheidung herbeiführen. (Bravo!)

Abg. Gotthein (fr. Bg.): Es ist die höchste Zeit, daß wir Tarifermäßigungen herbeiführen, die schon bei der Eisenbahn-Verstaatlichung in Aussicht gestellt worden sind, aber noch immer auf sich warten lassen. Der allgemeinen wirtschaftlichen Lage können wir dabei doch Rechnung tragen.

Damit schließt die allgemeine Besprechung über den Eisenbahn-Etat.

Abg. Cels (natlib.) spricht gegen die Bahnsteigsperrre, gegen die Rundreisefahrkarten und für Ermäßigung der Personentaxe zur Berliner Gewerbeausstellung.

Minister Thielens hebt die Vorzüge der Bahnsteigsperrre und die Bequemlichkeit der Rundreisefahrkarten hervor und erklärt, daß die Reform der Personentaxe in der Schwebe sei. Uebrigens sei sie nicht so nötig als diejenige der Gütertaxe, die hoffentlich bald zu erreichen sein werde. Im Interesse der Berliner Ausstellung geschähe, was möglich sei.

Auf eine Anfrage des Abg. Knebel (natlib.) sagt der Minister zu, daß noch einmal der Versuch gemacht werden solle, den Schnellzug Köln-Saarbrücken durch das Eisengebiet zu leiten, wobei 1 1/2 Stunden erspart sein würden.

Abg. Bued (natlib.) mahnt zur Vorsicht bei einer Reform

der Personentaxe, da starke Gebührengesamungen durch das Reisbedürfnis nicht bedingt seien, wohl aber finanziell und wirtschaftlich schädlich wirken könnten.

Abg. v. Puttkamer-Oslaw (konf.) und Bremer (konf.) stimmen dem zu; der letztere befragt jedoch weitere Erleichterungen im Vorortverkehr. In dem Titel Gütertaxe liegt eine Petition des landwirtschaftlichen Centralvereins für Westfalen und Lippe vor, wonach die Viehsteuertaxe wieder aufgehoben werden sollen.

Abg. Herold (St.) beantragt, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Sattler (natlib.) vertritt als Berichterstatter den Antrag der Budgetkommission über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. v. Tzarinski (Pole) spricht im Interesse des landwirtschaftlichen Stens gegen die Aufhebung der Staffeltaxe und empfiehlt das Muster Dänemarks.

Montag 11 Uhr wird die Beratung fortgesetzt.

Vocales.

* Wiesbaden, 24. Februar.

— Ihre Durchlaucht die Fürstin Isuraff, welche mit ihrem Gemahl hier zur Cur weilte und Sonnenbergerstraße 11 Wohnung genommen hatte, ist am Samstag Nachmittag im Alter von 73 Jahren gestorben.

— Ordensverleihung. Dem Oberpostkassen-Rendanten a. D., Herrn Rechnungsrath Pauer hier selbst ist der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

— Durch Kaisers Gnade. Eine freudige Ueberraschung wurde gestern Abend dem Ehepaar Siebenhaar in Kossheim zu Theil. Ihr zu sechs Jahren festung verurtheilter Sohn kehrte unverhofft zurück, nachdem er zwei Jahre und fünf Monate verbannt hatte. Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß die Mutter des Heimgekehrten dem Kaiser in Cronberg die Wittschaft überreichte. Die Gnade des gütigen Kaisers hat der alten braven Mutter nun den Sohn wieder geschenkt.

— Die Vormittags-Bureaustunden der kgl. Regierung beginnen vom 1. März d. Js. ab um 8 und dauern bis 12 1/2 Uhr.

— Wiesbadener Club. Nachdem in wenig Tagen etwa 100 Theilnehmer sich zum Eintritt in den neuen „Wiesbadener Männerclub“ bereit erklärt haben und der Mindestbetrag des statutenmäßig erforderlichen Grundkapitals erheblich überschritten worden ist, werden die Clubmitglieder beauftragt Konstituierung des Clubs auf Dienstag den 3. März, Nachmittags 4 Uhr in den großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes zu einer General-Versammlung eingeladen werden.

— Offene Stellen für Militärantwörter im Bezirk des 11. Armeekorps. Königl. Eisenbahn-Direktion in Frankfurt (Main), 30 Weichensteller, je 800 Mk. Anfangsgehalt, bei der eintretenden Anstellung außerdem noch der gesetzliche Wohnungszuschuß. Jusla, Ober-Bürgermeisteramt, Aufseher im kath. Heiliggeist-Hospital, 700 Mk. Gehalt, 70 Mk. Uniformgeld und freie Station. Ord. Magistrat, Polizeibeamter, 900 Mk. Gehalt, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeld-zuschuß. Sonnenfeld (Herzogthum Coburg), Herzogl. Amtseinnahme, Executor, 500 Mark jährlich, Dienstkleidung und 80—100 Mk. Gehälter, wovon jedoch nahezu 60 Mk. für Dienstaufwand abgehen. Stationsort: Hanau Westbahnhof und Frankfurt (Main), Hauptbahnhof, Spezial-Direktion der hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft zu Mainz, 3 Hilfsbremser, bei definitiver Anstellung je 830 Mark Jahresgehalt. Im Bezirk der Großh. Hoff. (25.) Division: Darmstadt, Grob. Ober-Staatsanwaltschaft Darmstadt, Gefangenwärter am Gefängnis zu Darmstadt, eine baare Remuneration von 1100 Mk. jährlich.

— Die Oberpostdirektion macht darauf aufmerksam, daß Meldungen zum Anschluß an das Fernsprechnetz, dessen Erweiterung im April vorgenommen wird, jetzt schon und spätestens nur bis zum 1. März eingereicht werden können.

HK. Die Handelskammer Wiesbaden hat bei dem Reichstag beantragt, die Vorschriften des Artikels 1 des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, wonach landwirtschaftliche Konsumvereine auch an Nicht-Mitglieder verkaufen dürfen, zu streichen, da auf diese Ausnahmebestimmung die landwirtschaftlichen Konsumvereine keinerlei Anspruch haben. Wenn die Motive zum Gesetzentwurf diese Ausnahmebestimmung damit begründen, daß damit den landwirtschaftlichen Konsumvereinen der Bezug im Großen ermöglicht werden soll, so ist dies durchaus unwirtschaftlich und ungerecht. Konsumvereine, denen es die Zahl ihrer Mitglieder nicht ermöglicht im Großen zu beziehen, haben überhaupt keine Bezugsberechtigung. Die kleineren landwirtschaftlichen Konsumvereine, denen jetzt der Bezug im Großen versagt, sollen ihren Wirkungskreis erweitern, aber man soll ihnen nicht ungerechter Weise eine Ausnahmebestimmung gewähren.

Z. Deutsche Fach-Ausstellung für das Hotel-Wirtschaftswesen und verwandte Gewerbe. Die Terrain-Arbeiten auf dem Ausstellungsplatz im Nerothal, schreiten derart vor, daß nach Vergebung der festen Bauten, welche in Kürze erfolgt, mit diesen begonnen wird. Die Aufstellung der Ausstellungs-Placate ist in Concurrenz der Firma Gebr. Petzky hier übertragen, den Ausstellungs-Katalog haben die Herren Haasenhein und Vogler in Frankfurt a. M. übernommen, derselbe wird jedoch hier gedruckt, wie auch sämtliche Arbeiten hauptsächlich an hiesige Firmen vergeben werden sollen. Die Ausstellungsplätze sind zu zwei Dritttheilen schon vergriffen und dürfte Reflectanten zu raten sein, wenn sie sich noch einen Platz sichern wollen, sich baldigst anzumelden.

— Ueber die Röntgen'schen Strahlen sprach und experimentirte Herr Oberlehrer Dr. Kadeich am Samstag-Abend auf Anregung des hiesigen Volkgewerbevereins in der Aula der Oberrealschule vor einem dicht besetzten Auditorium in ebenso klarer wie eleganter Weise. Nach einer Charakteristik der Eigenschaften des Lichtes, insbesondere der Brechungserscheinungen der als Licht bezeichneten Aetherschwingungen ging Redner zu den Lichterscheinungen über, die der elektrische Strom in mit Gasen verdünnten Röhren hervorruft. Diese Röhren werden die Geißler'schen Röhren genannt. Stark evakuierte Röhren brachten dann den Beweis, wie diese Lichterscheinungen mit der Verdünnung verschwinden und wie dann von der Kathode (negativer Pol) gradlinig und senkrecht zur Kathodenfläche stehende Strahlen sichtbar werden, die sich um den Stromweg nicht klammern. Es wurde nun gezeigt, wie diese Strahlen in den Röhren Fluoreszenzwirkung erzeugen. Die Röhre ist nun zu dem geworden, was man eine Crookes'sche Röhre nennt. Die Stelle der Wand nun, welche von den vom negativen Pol kommenden Strahlen (den Kathodenstrahlen) getroffen wird, leuchtet auf dem gleichen Licht, von

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 47.

Dienstag, den 25. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiese.
(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

VIII.

Die Primadonna der herzoglichen Hofbühne, Frau Piloty, war soeben aus der Probe zurückgekehrt. Die Saison neigte sich ihrem Ende zu, und morgen sollte die letzte Vorstellung vor den großen Theaterferien stattfinden.

Kergerlich warf sie sich, nachdem sie mit Hilfe ihres Kammermädchens ein bequemes Kleid angelegt hatte, auf einen Divan. Sie ließ sich die Haare öffnen und in einem weiten, seidenmaschigen Netze unterbringen. Dann schüttelte sie ihren Kopf, schob ihre schönen Schultern prüfend hin und her, athmete wiederholt tief und schnell — es war ihr immer noch zu Rute, als ob sie überall eingeknüllt und eingengt wäre.

Seufzend lehnte sie sich schließlich zurück in die schwellenden Kissen und ließ sich von dem Mädchen ein niedriges Polsterbänkchen unter die Füße schieben.

„Gnädige Frau sind nicht zu sprechen?“ fragte, der Thür aufschreitend, die Rose.

„Natürlich nicht, für Niemanden!“

„Der Herr Hofjägermeister sprach vor einer Stunde schon vor und bedauerte...“

„Ich bin für Niemanden zu sprechen, ist das nicht deutlich?“ Das Mädchen schlüpfte hinaus.

Als die Sängerin allein war, ließ sie dem offenbar in ihr schlummernden Unmuth freien Lauf.

Auf ihrem schönen Gesicht, das aber schon hier und da einige Spuren schwindender Jugend zeigte, erschien eine Wolke stillen Grimmes, der üppige rote Mund verzog sich, daß die weißen Zähne zwischen den Lippen hervorschimmerten, und die dunklen Augen funkelten zornig.

Und das wagt die Person mir ins Gesicht zu schleudern, sie, die froh sein sollte, mit ihrer Finkenkehle und ihrem Pomeranzengesicht an unserer Bühne ein Unterkommen gefunden zu haben, mir, mir! Ich würde in den Ferien hoffentlich die alte Frische wieder erlangen!...

Aber ich weiß, woher die Vorna die Freiheit hat! Nun, wir wollen sehen, weissen Arm weiter reicht, der des Intendanten oder der der Piloty!“

Sie lachte schrill auf und ballte die kleine Hand zur Faust.

Der Wiesbadener General-Anzeiger,

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
mit

— drei Freibeilagen, —

erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben
jede Nummer bis zu 44 Seiten stark.

Er bringt allein authentisch und zuerst von
allen hiesigen Blättern

die ämtl. Bekanntmachungen der Behörden,
die tägliche ämtliche Fremdenliste,
die täglichen Curhaus-Programme,
die Personalien des königl. Standesamts
etc. etc.

Bezugspreis:

Täglich frei ins Haus gebracht
pro Monat nur 50 Pfg.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird
das Blatt bis Ende dieses Monats kostenlos
zugestellt.

Da sprang sie auf, durchschritt das folgende Zimmer und befand sich in ihrem mit Raffinement ausgestatteten Toilettenzimmer.

Sie trat vor den hohen Spiegel, dessen bewegliche Seitenflügel leicht so zu stellen waren, daß die Beschauerin ihr Bild bequem und in hellem Lichte von allen Seiten zu betrachten vermochte. Sie war befriedigt. Die königlich stolze und schlanke Figur verriet noch nichts von dem schwindenden Lenz. Dann ergriff sie einen Handspiegel und warf einen forschenden Blick hinein, näher noch trat sie ins helle Licht des Fensters, ha, wahrhaftig! Da, in den Augenwinkeln die kleinen Fältchen und hier auf der Stirn... mit einer leisen Verwünschung schleuderte sie den Spiegel auf den Toiletentisch, daß das Kristallglas klirrend zersprang.

Dann starrte sie zum Fenster hinaus mit weiten, großen Augen. Draußen entfaltete der Mai seine verjüngende Macht. Das blühte und sproßte und duftete! Durchs geöffnete Fenster herein idelte das Zwitschern der Vögel. Noch half ihr der mit allen erdenklichen Schön-

heitsmitteln ausgerüstete Toiletentisch dort über alle Fährlichkeiten hinweg, keines Mannes Auge ahnte, was die neidische, kleine Vorna mit lübnigem Frauenblick erkannt, aber die scharfen Zungen waren geschäftig, und der Reider und Feinde eine ungezählte Schaar, dazu der Herzog ein Freund der Jugend und freier Schönheit!.. gleichviel, noch war sie die mächtige, einflussreiche Piloty, und wehe, wer sich ihr in den Weg stellte!

Sie stampfte erzürnt mit dem Fuße auf den Boden, als ob sie einer Schlange den Kopf zu zermalmen hätte. — Morgen nach der Vorstellung, wenn sie, der zu erwartenden Einladung des Herzogs folgend, bei ihm sein werde, dann sollte das Schicksal der kleinen, übermüthigen Sängerin, die ihren Zorn erregt hatte, entschieden werden.

Sie begab sich wieder in ihr Voudoir zurück, und ihre Stimmung war etwas besser, als sie von neuem ihre bequeme Lage einnahm. Die weiten, losen Ärmel glitten bei dieser Bewegung weit zurück und ließen die alabasterweißen, vollen und schönen Arme zur Geltung kommen.

So träumte sie vor sich hin und begann sich allmählich zu langweilen. Sie hätte den Baron nicht abweisen lassen sollen, vielleicht brachte er eine Botschaft vom Herzog, und dann gabs dies und das zu besprechen.

Eben wollte sie sich erheben, um den Mädchen eine entsprechende Weisung zu erteilen, als sich im Neben-zimmer schon Schritte vernehmen ließen.

„Gnädige Frau, der Herr Hofjägermeister lassen sich nicht abweisen...“, da trat er schon selbst in den Salon, der durch eine schwere Portiere von ihrem Voudoir geschieden war, und sie hörte seine geschmeibige Stimme: „Mille pardons, meine Gnädige, Ihr Zustand beunruhigt mich derartig, daß ich alle Rücksichten bei Seite setze, um mich persönlich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, natürlich nur per distance à la Ritter Loggenburg.“

Auf einen Wink der Sängerin verschwand die Rose, und Frau Piloty rief: „Treten Sie ein, mein Herr Ritter, die Rühnheit hat noch immer über weiblichen Willen gesiegt.“

Rasch folgte der Baron der Weisung und blieb, die Portiere auseinanderklappend, lächelnd im Rahmen der Thür stehen.

„Ich studire eben die Scene im Hirsberg, Baron,“ lachte die schöne Frau, ohne ihre bequeme Lage aufzugeben, „haben Sie Lust, den Tannhäuser zu markiren?“

„Sie wissen, ich schwärme für die Kunst, und in Ihrem Interesse bringe ich jedes Opfer...“, er näherte sich rasch und drückte einen Kuß auf den weißen, vollen Arm.

Neues aus aller Welt.

— **Briefmarken-Automaten.** Da die Erlangung von Briefmarken auf den Postämtern, besonders in den Abendstunden, mit großem Zeitverlust verbunden ist, dürfte ein Automat, welcher sowohl der Vegetation der obersten Postbehörde unterbreitet ist, sowohl vom Publikum wie von den Beamten mit Freude begrüßt werden. Der Apparat soll ähnlich den Briefkästen im Schalterraum so angebracht werden, daß die Vorderseite mit dem Einwurf und der die Marken durchlassenden Öffnung dem Publikum sichtbar ist, während der eigentliche Apparat sich im Innenraum des Postamts befindet.

— **Ueber die Entführung eines Kindes** aus einem Hotel in München ging letzthin eine Mittheilung durch Berliner Blätter. Danach sollte jenes Kind einer Dame aus Frankfurt a. M. abgepfändert worden sein, das in einem Ehescheidungsprozeß ihren Gatten zugesprochen sein sollte. Wie wir nun einer Zuschrift der in Rede stehenden Dame aus Frankfurt a. M. entnehmen, liegen diesem Vorgange die folgenden Motive zu Grunde: Die Dame schreibt: Wir leben nicht in Scheidung, sondern sind bereits seit dem 24. October vorigen Jahres wegen gegenseitiger unüberwindlicher Abneigung geschieden. Zum Zwecke der Scheidung sind wir von Frankfurt nach München verzogen, weil in Preußen keine Scheidungsgründe vorlagen. Da mein Gatte mich geschlagen — ich bin eine Amerikanerin und würde mir das nicht bieten lassen —, bestand ich seit 2 1/2 Jahren (seit jenem Schläge) darauf, daß unsere Ehe getrennt werde. In Preußen ist es dem Manne gestattet, seine Frau mäßig zu züchtigen, und deshalb konnte ich dort nicht geschieden werden. Mein ehemaliger Gatte bekam den Knaben Eddie, neun Jahre alt, und ich das Mädchen Nellie. Als ich nun mit Nellie in München war, wo mein Mann, der nach Nürnberg überfiedelt wird, 3. Jt. noch weilt, ließ er Nellie von Gerichtsbeamten von meiner Seite wegnehmen, ohne Hut und Mantel, angeblich weil ich sie unzüchtig erziehe. Meine Anwälte garantiren mir in Bälde das Kind. Mein geschiedener Mann erhielt eine Mitgift von 300,000 M., davon mußte er 200,000 auf die Kinder sicherstellen, wovon ich den Zinsgenuß habe. 100,000 behielt er für sich.

— **Unbezahlte Schneiderrechnungen** haben in Berlin den Schneidermeister Jödel zum Selbstmorde getrieben. Vor einem Jahre verlor er seine Gattin. Sie hatte mit großer Aufopferung die Tochter einer Nachbarin bis zur Todesstunde gepflegt. Als die Stunde der Beerdigung gekommen war, wollte Frau J. zum Fenster hinaussehen, ob der Leichenvagen schon vorgefahren sei; eben im

Begriff, das Fenster zu öffnen, brach sie todt zusammen — ein Herzschlag hatte sie getödtet. Seitdem ging J.'s Geschäft zurück. Er hatte Unglück mit den Kunden, dieselben bezahlten ihre Rechnungen nicht, J. konnte daher nichts bar zahlen, noch neuen Kredit beantragen. Am Tage vor seinem Tode ließ er sich von einem Freunde 50 Pfg. zu Prob. Dabei zeigte er mit thränenden Augen seine Bücher, in denen ganz bedeutende Konten offen standen. Er sagte dabei: „Das ist mein Tod!“ — und schon am nächsten Tage griff er zum Strick und hängte sich auf.

— **Der Erfinder Hermann Ganswindt** in Schöneberg bei Berlin hat in diesen Tagen zum ersten Mal auch den von ihm konstruirten neuen sechsflügeligen Tiefstflug mit dem Extremotor durch einen Mann in Funktion gesetzt, während früher nur ein dreiflügeliger Flug in Thätigkeit gesetzt wurde. Was man nicht für möglich halten sollte: auch der sechsflügelige Flug von imposanten Dimensionen und 130 cm Arbeitsbreite wurde durch das Treten eines Mannes in Funktion gesetzt, und zwar mit zwei Drittel Geschwindigkeit des dreiflügeligen Fluges, da dieser ca. 12 cm in der Sekunde und der sechsflügelige Flug ca. 8 cm in der Sekunde zurücklegt, so daß im Ganzen 6 x 8 = 48 cm Furchenlänge in der Sekunde erzeugt werden. Mehr leistet auch nicht ein Foch Dachsen an einem einflügeligen Flug.

— **Eine elektrische Sparlampe!** Mancher wird ungläubig den Kopf schütteln, denn diese beiden Begriffe, einer electrischen und zugleich Sparlampe, haben bis heute nicht recht miteinander harmoniren wollen. Und doch ist die neuerfundene Vogenlampe des Ingenieurs Kiewerth in Berlin eine Sparlampe im vollen Sinne des Wortes. Dieselbe verbraucht in ihrer kleinsten Ausführung bei einer Spannung von 40 Volt die geringste Stromstärke von 1 Ampere. Das Licht, ein wirkliches Vogenlicht, wenngleich ihm die bläulichen Strahlen zu fehlen scheinen, ist angenehm, nicht im Mindesten blendend, selbst wenn es unbedeckt brennt, und erregt das Glücklich nach jeder Richtung hin. Die Lampe gestattet eine ökonomische Verteilung des Lichts und brennt mit einer solchen Gleichmäßigkeit und Stetigkeit, daß selbst große Unregelmäßigkeiten im electrischen Strom keine bemerkbaren Wirkungen auf dasselbe ausüben. Die Konstruktion des Werkes der neuen Lampe ist eine derartig einfache und solide, daß eine Reparatur auf lange Zeit ausgeschlossen erscheint.

— **Ein Kanarienvogel — An de steele.** Die „Gefiederte Welt“, Wochenschrift für Vogelliebhaber, „Züchter und Händler“, veröffentlicht folgende Zuschrift: Sorben lese ich in der „Gefiederten Welt“ die Mittheilung über einen sprechenden Kanarienvogel. Obwohl dies nicht der erste Fall ist, über den berichtet

wurde, so dürfte es doch interessieren, zu erfahren, daß es auch hier in Dresden solch einen kleinen Sprachkünstler gibt. Ich hörte ihn während der kürzlich hier abgehaltenen Kanarienausstellung im Stadtwaldschloßchen. Er stand mitten im Saal und war immer von Neugierigen umlagert. Der Rarm um ihn herum schien ihn wenig zu stören; denn bald nachdem ich mir ein Plätzchen am Tische erobert hatte, begann er, auf das Pfeifen eines Herrn antwortend, mit seinem Gesang, in welchem er auch die Worte: „Du, du, du süßes, liebes Mägdchen, du, du!“ langsam und deutlich zu Gehör brachte. Ich hatte selbst nicht geglaubt, daß es zu verstehen sein würde und war auf's Höchste erstaunt, die Worte von diesem kleinen Vogel so außerordentlich deutlich zu hören. Zweimal hatte ich das Vergnügen, ihn die Worte wiederholen zu hören, und daß der kleine Künstler mit der Wiederholung seiner Kunst nicht lang, beweisen die unterschriebenen Bescheinigungen anderer Personen. Der geschickt gefärbte Vogel war von gewöhnlicher Kondraße.

— **Attentat auf einen Pfarrer.** Der „Oberschlesische Anzeiger“ berichtet: Auf den Pfarrer Konezka in Lipine wurde während der Messe ein Revolver-Attentat verübt. Als Thäter ist Rechtsanwalt Argenta aus Königsgrütze verhaftet worden.

— **Kannibalsche höhere Töchter.** In einer großen Stadt am Rhein beschloffen die Töchter einer „höheren Mädchen-schulklasse“, einem Lehrer, den sie besonders in die jungen Herzen geschlossen hatten, als sinniges Fastnachtsangebinde eine Schüssel goldbrauner Krapsen zu widmen. Das leckere Gebäck war von der nachfolgenden Strophe begleitet, die, wenn auch nicht gegen die Metrik, so doch ein wenig wider den guten Geschmack verstößt:

„Dies stiftet Ihre zweite Klasse —
Und wünscht recht guten Appetit.
Verzehren Sie die ganze Masse,
Und Ihre Frau und Kinder mit.“

— **Einen viel belachten Karnevalscherz** haben, so schreibt man der „F.“ aus Paris, die Studenten des Quartier Latin geliefert. Während in den Straßen Alles sich der harmlosen Faschingsfreude ergab, entstand plötzlich im fünften Stockwerk eines Hauses ein fürchterlicher Lärm; bald auch erschienen am Fenster Studenten, die sich anscheinend wüthend tagelangen. Die Polizei eilte die Stiegen hinauf; aber ehe sie auf dem Schauplatz des Zwistes anlangte, stürzte unter dem lauten Aufschrei der Menge einer der Knaben, ohne Zweifel von den übrigen hinausgeworfen, aus dem Fenster auf die Straße. Alles drängte sich um den Verunglückten; dann aber löste sich das Gesehe in tolles Lachen auf; der Gefürchte war eine ausgepöpte Puppe.

„Sie kommen wie gerufen,“ begann die Sängerin. „Und darum lassen Sie mich durch das Mädchen abweisen.“

„Ich beabsichtige soeben, Ihnen gegenüber meinen Bescheid zurückzunehmen, ich war aber vorhin in einer Stimmung, sage ich Ihnen, Baron, in einer Stimmung, ich hatte direkt Selbstmordgedanken. — Sehen Sie sich!“

„Der Hofsägemeister zog ein Tabouret heran, ließ sich nahe bei der reizenden Frau nieder und rief: „Sie schwanken nur noch zwischen der Todesart, für die Sie sich entscheiden möchten, meine Theure, nicht wahr? Dem Himmel sei Dank, daß ich zur rechten Zeit gekommen bin!“

„Im Ernst, Baron, ich war außer mir und bin es eigentlich noch,“ versetzte die Sängerin, sich aufrichtend, wobei ihr eins der winzigen, seidenen Pantoffelchen von einem der zierlichen Füße glitt, das ihr Cavalier rasch aufhob, um es mit verzücktem Augenaufschlag wieder auf den Fuß zu schieben.

„Also außer sich, meine Gnädigste?“

„Ja, wüthend, rasend!“

„Und die Ursache?“

„Die Lorna, die kleine Gans.“

„Ah, das Protégé des Intendanten, die zukünftige Gräfin!“

Ein höhnisches Lachen der Dame ließ ihn verstummen.

„Zukünftige Gräfin! . . . ha-ha-ha . . . dieser kleine bide Tropfen mit den Augen, die wie Rosinen im Kuchen stecken! . . . Ihr Geschmaek ist entsetzlich verwahrloßt, Baron, wo haben Sie Ihre Augen gehabt!“

„Die Figur könnte größer sein,“ wagte der Andere fast verschüchtert einzumenden, „ja das gebe ich zu, aber ein Stimmchen hat sie, — sie wächst förmlich im Gefange, sogar Seine Hoheit . . .“

„Was, der Herzog?“ fuhr jetzt die Primadonna auf, wie von einer Schlange gebissen, „von diesem Kinde, diesem . . . diesem — hat der Herzog überhaupt Notiz genommen?“

„Reider ist so, sogar mit einer gewissen, wie soll ich sagen? — Begeisterung, das ist zu viel, Anerkennung, das ist zu wenig . . .“

„Sagen Sie garnichts,“ fiel ihm die Andere, bleich vor Zorn und Aergern, in die Rede, „Sie beleidigen mich, wenn Sie noch weiter von dieser Person sprechen!“

„Ich bin sehr einverstanden, liebe Agnes,“ antwortete der Hofsägemeister, „wir haben Wichtigeres zu besprechen.“

„Nun?“ fragte sie, „hoffentlich nicht wieder etwas, das mich aufregt.“

Der Baron hob zweifelnd die Schultern.

„Es kommt darauf an, wie Du die Sache aufnimmst, theure Freundin, — wir sind doch sicher?“ fragte er, sich im Zimmer umblickend und nach den Thüren spähend.

„Wenn Du Geheimnisse hast, dann laß uns in mein Studirzimmer gehen,“ sagte die Sängerin aufstehend.

Sie begab sich, gefolgt von dem Baron, durch den Salon und ein zweites, daranstoßendes Zimmer, dann öffnete sie eine, mit dichten, schwerem Stoff verhangene Thür, und sie befanden sich in einem Raume, der ein Podium enthielt, einen Flügel und eine Anzahl von Tischen und Stühlen, aber ohne Decken. Der Fußboden war parkettirt.

Hier pflegte die Primadonna ihre Rollen zu studiren und den Kapellmeister zu empfangen. Nach ihrem Eintritt schloß sie die Thür und zog überdies noch von innen eine Portiäre vor.

„So mache ich es, wenn ich ganz ungestört sein will. Keines Menschen Ohr vernimmt jetzt, was hier gesprochen wird. Nun, was hast Du?“

Der Baron setzte sich auf einen der hochlehnigen Stühle, und die Dame nahm ihm gegenüber Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Finanzielle Rundschau.

× Frankfurt a. M., 22. Februar.

Selbst das so sehr feste London, das sich energisch auf Rentenpapiere geworfen hat und Portugiesen, Mexikaner und Argentinier pönsirt, selbst dieser überraschend günstige Umstand kann unsere tiefe Verstimmlung vor der Börsencommission und ihren Beschlüssen nicht aufheben. Von diesem Haß und dieser Unkenntnis macht sich unsere Speculation, und auch unsere Bankwelt übertriebene Vorstellungen, übertrieben deshalb, weil falls die Regierungsvorlage arg entstellt wird, der ganze Entwurf am Bundesrathstische zurückgezogen wird. Eingehende Meldungen über das Unruhigwerden besonders der Hansstädte liegen bereits vor. Inzwischen hat auch Oesterreich seine Börsensteuer verdoppelt, ohne damit eigentlich den Wiener Markt mehr als vorübergehend zu verstümmen und Budapest, wo momentan in Polakwerthen wieder einmal ein Krach ausgebrochen war, dürfte ebenfalls bald eine scharfe Erhöhung der Börsensteuer erfahren.

Man kann doch sagen, daß unsere Tendenz besser sein würde, ohne alle jene Einschränkungsversuche, die noch dazu fälschlich von anderen Ländern nachgemacht werden. In London ist Geld so überreichlich, daß 2½%ige Consols auf 109 steigen konnten; kein Wunder, die Engländer haben keine Türken, Italiener und vor allem bekanntlich keine Russen mehr. Dagegen stehen Chartered trotz all der Abenteuer und Bedrohungen 5½% d. h. nicht weniger als 530/100, da die Actie bekanntlich auf 21. 1 lauert. Damit zeigt sich doch, daß gerade der Wiener Markt sich merkwürdig behaupten kann, wenn selbst seine exponirteste Actie sich so erholen konnte. Trag-allein glaubt man selbst in England, daß die

Situation in Transvaal dunkel bleibt, auch wenn England mit Venezuela und der Union längst sich verglichen hat.

Unsere neuesten Rentenabschlüsse betreffen die Dresdener Bank, die Handelsbank und die Deutsche Genossenschaftsbank. Letztere mit ihren 21 Millionen M. Kapital ist nur von 5 auf 60% Dividende gekommen, während die anderen beiden Institute mit ihren Rieskapitalien natürlich ein beträchtlich höheres Erträgnis geliefert haben. Dafür stehen den großen Gewinnern aber auch enorme Verpflichtungen gegenüber, die in den jetzigen Zeiten der Allgemeinverstimmung sehr wohl an der Börse beachtet werden. Und dies, wo man noch vor wenigen Wochen gerade die großen Renten-Bilanzen als Cours-Stimulanz benutzte. Die Zeiten ändern sich eben.

Bahnen waren eigentlich in allen Gattungen ruhig, nur Oesterr. Staatsbahn auf Wien schwankend und Gotthard einmal auf günstigen Ausweis höher. Der Oesterr. Eisenbahnminister wird bald wegen Erbauung der Tauernbahn an das Abgeordnetenhaus herantreten. Bergwerke haben bedenkliche Schwankungen durchgemacht. Zuerst brach der Beschluß der Börsencommission den Zerminghandel in Bergwerks- und Industriewerthen aufzuheben, dann animirte die Erhöhung des Stabeisenpreises um 5 Mk., sowie die angeblich günstigen Halbjahresziffern bei der Lohrstraße. Dagegen litten Kohlenactien nicht allein infolge des jetzigen geringen Hausbrandgebrauchs, sondern auch angesichts des niedrigen Wasserstandes, das den Kohlenversand erschwert. Auch hier traten indessen schließlich Coursrückholungen ein. Diesmal hat auch die Frankfurter Abendbörse verschiedentlich eine entscheidende Tendenz gemacht. Bon Industriepapieren zeigten sich besonders Juteactien recht schwankend.

Aus der Umgegend.

× Biedrich, 23. Febr. Gestern Abend hat in der Gasse ein großer Hund, der solcher Streiche schon mehrere auf seinem Konto hat, einen zwölfjährigen Knaben umgeworfen, die Kleider abgerissen und den Knaben am Arm dermaßen verletzt, daß der Arzt sofortige ärztliche Behandlung in Anspruch genommen werden mußte.

× Dornheim, 23. Februar. Bei einer Hochzeit sind für das Kaiser Friedrich-Denkmal 2 M. 20 Pfg. an Herrn Adolf Wintermeyer hier eingegangen.

+ Andenbourg, 23. Febr. Der bei einem hiesigen Dachdeckermeister beschäftigte Tagelöhner Alois aus Biedrich fiel vorgestern in der chemischen Fabrik von dem Dache einer Säurekammer und verletzte sich so schwer, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Als dem Verunglückten der erste Verband angelegt werden sollte, sträubte er sich gegen seine Entkleidung. Das hatte seinen Grund darin, daß er Blei unter seinen Kleidern versteckt hatte, welches er von dem Fabrikdache entnommen hatte. Das Gewicht des Bleies dürfte zur Dacht das Falles erheblich beigetragen haben. — Einem Schiffer aus Kassel wurde ein Anternachen entwendet.

× Mainz, 23. Febr. Gegen 5 Uhr gestern Nachmittag sprang ein gutgekleidetes, etwa 25jähriges Frauenzimmer vom zweiten Pfeiler der Straßenbrücke aus in den Rhein. Die sich auflösenden Kleider hielten die Lebensmüde so lange über Wasser, bis das zu Thal fahrende kleine Schleppboot der Firma Hegelius in Biedrich an der Unglücksstelle war, die Selbstmordkandidatin ausnahm und an's Ufer brachte, von wo aus dieselbe mittels Droschke nach dem Spital überführt wurde. Bis jetzt verweigert die Unglückliche jede Auskunft über ihre Person und die Motive der That.

× Kiedrich, 23. Febr. Am nächsten Sonntag, den 1. März, wird der neugeweihte Priester, Herr Alois Hirschmann aus Oestrich, in hiesiger Pfarrkirche seine Primizfeier begehen. Unser Herr Pfarrer ist der Onkel des Primizianten.

× Erbach a. Rh., 23. Febr. Heute Nachmittag hielt der „Volksverein für das kathol. Deutschland“ im großen Saale des Gasthauses „Zum Engel“ eine sehr gut besuchte und höchst verlaufene Versammlung ab, welche Hr. Pfarr. Schild hier eröffnete und Herr Redakteur Etienne-Oestrich a. Rh. leitete. Hr. Rechtsanwalt Kellerhoff-Wiesbaden sprach über den Volksverein und den noch ferneren notwendigen Bestand des Centrums, Hr. Redakteur Etienne verbreitete sich über die Schulfrage und endlich Herr Pfarr. Schäfer-Oberingelheim über das treue Festhalten am Glauben. Nachdem Hr. Etienne noch zum Beitritt in den „Volksverein“ gebeten, schloß er die fast stündigen Verhandlungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Papst.

× Langenschwalbach, 23. Februar. Bei der gestern stattgehabten Immobilien-Versteigerung wurde die „Villa Adria“ der Hauptmann Herber. Ww. für 70,000 Mk. und bei der Immobilien-Versteigerung des Rath. Maurer die Hofraithe an der Kemeler-Clauise von einer Gläubiger-Gesellschaft für 32,000 Mk. erworben.

× Eppenhain, 23. Februar. Herr Bürgermeister Riquart ist hier einstimmig wiedergewählt und sofort bestätigt worden.

× Idstein, 23. Febr. Herr Thierarzt Schult von hier ist, wie bereits kurz gemeldet, zum Kreisrath in Schlachten ernannt. Derselbe wird alsbald von hier abreisen. Sein Scheiden von hier wird allgemein bedauert. — Am nächsten Sonntag feiert in voller Rüstigkeit das Ehepaar Johann Pabst seine diamantene Hochzeit.

× K. V. Bad Eichen a. T., 23. Februar. Da unsere städtische Wasserleitung aus dem Neuenhainer Thale nicht mehr genügt, hat der Gemeinderath dank den rührigen und energischen Bemühungen unseres Herrn Bürgermeisters Busch beschlossen eine neue Wasserleitung anzulegen, deren Rohenaufwand etwa 100,000 M. beträgt. Die Quelle, welche im Altenhainer Thale innerhalb unserer Gemarkung liegt, ist bereits gefast und soll bis zum Mai mit dem bisherigen Rohrnetz in Verbindung gebracht werden, um die Straßenreinigung und Sprengung zu befähigen. Die planmäßige Wasserleitung mit einem Hochreservoir wird erst im nächsten Herbst im Angriff genommen und bis zur Saison 1897 fertig gestellt.

× Dornburg, 23. Febr. Das Offiziercorps des hiesigen Bataillons reist heute vollzählig nach Wiesbaden, um an dem Abschiedessen für den bisherigen Regimentskommandeur Generalmajor v. Weise, theilzunehmen.

× Frankfurt, 23. Februar. „Ende gut, Alles gut“ läßt sich vom Maskenballe des Reich'schen Männerchores mit vollem Recht sagen. Die Räume des zoolog. Gesellschaftshauses hatten die Prachtdecoration des Dargen-Walles beibehalten und hier tummelte sich nun eine Fülle der schönsten Masken mit acht carnevalistischer Pranke. Hervorragend waren die Maskirose, die Musik, die fröhliche Champagner-Maske, die X-Strahlen u. Erst bei hellem Tage endete das Fest.

× Kreuznach, 23. Febr. Der General-Anzeiger meldet aus zureichender Quelle, daß die Kaiserin am 15. April mit großem Gefolge einen Kurzaufenthalt in Kreuznach zu nehmen gedenkt.

× Woppard, 23. Febr. Bei dem Carnevalszuge wurde der 10jährige Sohn eines Schiffers von einem Gruppenwagen überfahren und war binnen einer halben Stunde todt.

× Diez, 23. Februar. Um die Errichtung eines Denkmals Kaiser Friedrich in unserer Stadt zu fördern, beabsichtigt das hiesige Realprogymnasium Sonntag, den 16. März, im Hotel Scherz eine musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltung zu veranstalten, deren Ertrß der Denkmalskasse zufließen soll.

× Dillenburg, 23. Februar. Mit dem 1. März d. Js. wird die Scheldthalbahn Dillenburg-Niederrhein-Uberscheld für den Personenverkehr eröffnet. — Unter dem Vorst. des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Rahmeyer aus Kassel fand am hiesigen Königl. Gymnasium die mündliche Maturitäts-Prüfung statt. Vierzehn Oberprimaner wurde das Zeugniß der Reife zuerkannt.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsfuss unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stückchen trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hasergrüt-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 600 von den Herren Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 47,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den Kindern schmeckt und von Aeltern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Angesichts des herrschenden Arbeitsmangels wird die Zahl der Familien, welche ihren Kindern kaum das Nöthigste zur Lebensfristung zu geben vermögen, eine besonders große sein. Wir vertrauen aber, wie gesagt, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste Spende wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch dem wachsenden Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Namens der städtischen Armen-Deputation.

M a n g o l d, Beigeordneter.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation.

Herr Stadtrath Beckel, Pagenstrasse 4,

Knauer, Emserstraße 59,

„Stadtvorordneter S. Dirsch, Bleichstraße 13,

„Knefel, Kerkstraße 8,

„Knefel, Dargheimerstraße 26,

„Schupp, Lannusstraße 39,

„Bezirksvorsteher Göpp, Postenstraße 17,

„Capito, Bleichstraße 21,

„Röllinger, Schwalbacherstraße 25,

„Berger, Maurergasse 21,

„Rumpf, Saalgasse 18,

„G. Müller, Feldstraße 22,

„S. Müller, Gustav-Adolfstraße 7,

„Diehl, Emserstraße 73,

sowie das städtische Armenbüreau, Rathhaus, Zimmer Nr. 11, und

der Botenmeister im Rathhaus, Zimmer Nr. 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst

bereit erklärt:

Herr Kaufmann C. Aker, Große Burgstraße 16,

„M. Engel, Lannusstraße 4,

„Unverzagt, Langgasse 30,

„M. Mollath, Michelsberg 14,

„Koch, Ede Michelsberg und Kirchgasse,

„Buchhändler Schellenberg, Dranienstraße 1.

396

Die Herausgabe von Wurstbrühe an Arme findet vom Montag, den 2. December cr., ab bis auf Weiteres an Wochentagen jeden Abend von 7½—8½ Uhr in dem Accisehofe in der Neugasse statt und werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit daselbst einfänden.

Wiesbaden, den 28. November 1895.

569

Die Ausgabestelle.

geläufige
Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache bei Reichh. u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erlernen durch die in 44 Aufl. verbess. Original-Unt.-Briefe nach d. Meth. Couffaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt: V.-B. Berlin SW, Kallenbach Str. 17.

Wieder Probebrief durch Namensangabe nachweislich, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzten, 2. Kränzen als Lehrer d. engl. u. franz. gut bestanden.

Ich bin billig u. liefere gut
Herm. Stenzel, 7216
Tapetenhandlung, Ellenbogengasse 16.
NB. Tapezieren wird auf Wunsch billig übernommen.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
belegt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen
an
Schmuckstücken
fertigt billiger wie jed. Vabergeschäft

F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
2943 1. Stiege.
Nahe dem Michaelsberg.

Adressenschreiben
(pro 1000 Stück 5 M.)
wird sauber geliefert. Näh. bei
Frau Frey,
Gustav-Adolfstr. 6.

Ein junger Mann
guten Mittagstisch zu 50 Pf.
2762 Hermannstr. 12.

Wer
Zucht- und Legehühner
beziehen will, verl. Preisl. mit
zahlr. Anerkenn. höchst. Herrsch.
umsonst. M. Becker, Weidenau,
Steg, Geflügelhof. 518b

Bratgänse (sehr geschm. 7-8 Wks. schwer)
à 40 Pf. u. 40 Pf. franco.
Naturbutter, 10 Pf. u. 10 Pf. franco.
423b
J. Becker, Breslau-Pöpelwitz

Ich huste
nicht mehr
auf Gabe
von
Fichtennadelbambons
erfolge sicher, Geschmack vorzüglich,
Wirkung grossartig!
Zu haben à 30 und 50 Pf. bei:
Otto Siebert,
Marktstrasse 12 295b

Arbeiten im Schreib- und
Rechnen
werden übernommen.
Adresse: Niehlstrasse 11,
Hinterhaus. 2960

Altes
Gold & Silber
kauft zu realen Preisen
F. Lehmann,
Goldarbeiter
2978* Langgasse 3, 1 Stg.

Büsch' guten Morgen!
O. C. F. Meier, Hannover II,
Steinbockstr. 19. Musikinstr.
Harmonika- u. Saiten-Fabrikant.
Preisliste gratis. 234

Heirath. 200 reiche Parthien
sende sof. Offert. Journ.
Charlottenb. 2, Berlin. Fern. 109 Pf.
Porto. Für Damen umsonst. 528b

Heirathen jeden Standes
werden reell und
unter strengster Verschwiegenheit
verm. Anfr. u. N. 99. 2884*

Neu! Patent-Zithern (neu verbessert)
Jaschke, von Joh. in 1. Stg.
nach d. vorz. Sch. u. ohne
Lehrer u. ohne Notenkenntnis
erlernb. Größe 55 zu 60 cm, 22 Saiten,
hoch- und haltbar gearbeitet, Ton
wundervoll. (Wochenschr.) Preis nur
12 M. - m. Sch. u. altem Zubehör.
Umtausch getauter Garantieschein wird
beigefügt. O. C. F. Meier,
Hannov. Harmonika- u. Musikinstr.-
Fabr. in Hannover II, Steinbockstr. 19
NB. Allen werthen Bestellern gebe
noch 1 M. Musikinstr. umsonst, nur
dann die Sch. u. d. Sch. u. d. Sch. u. d. Sch.
meiner Fabrikate übergang. sollen. D. O.

Trauringe
kauft man am besten beim
Goldschmied 2943
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1 Stiege.

1000 Briefmarken, ca. 180
Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überseische 2,50 M. -
120 bef. europäische 2,50 M. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis. 265b

Umzüge,
per Rolle und Möbelwagen, be-
sorgt prompt und billig. 279b
H. Bernhardt, Zahnstr. 30.

Umzüge
per Federrolle übernimmt bill.
K. Noll-Hussong,
Karlsstrasse 32, 2751

Umzüge
werden sorgfältig und sehr billig
besorgt **Hermann Hüben,**
2878* Zinsenstr. 16.

Anfertigen von Anzügen
sowie alle Schneiderarb. werden
bill. besorgt. Reiche Auswahl
mod. Stoffmuster.
a. Dirichthausen 14, 2 rechts.

Neuestes Schutz-Mittel
für Frauen (ärzt. empf.) Ein-
fache Anwend., Beschreib. gratis
p. Kreuzb. Als Brief geg. 20 Pf.
für Porto. **R. Oeschmann,**
Konstanz C. 25. 127b

Reparatur
von Nähmaschinen
schnell mit
Garantie, auch auf Wunsch im
Hause, unter Bestellung per Post-
karte. **E. Braun, Schierstein,**
Wallstrasse 2. a

Käufe und Verkäufe
von Treib-
federn, für
Fuhrwerksbesitzer, Sattler- und
Schuhmacherzwecke passend, sowie
Borstst., stets abzugeben à 100
M. 1,60 bei 2960
Hch. Sohnenberg, Sattlerei
u. Treibriemenfabrik, Neugasse 12.

Harzer Kanarien billig
zu verk. **W. Friedrichstr. 23, Laden.**
Gebrauchte
Pneumatic-Räder
gut erhalten, zu verkaufen.
Karl Kreidel, Mechaniker,
2951 Webergasse 42.

Eine vollständige
Spezerei-Einrichtung
zu verkaufen. 2953*
Aarstrasse 9, P.

Ein einbürtiger und ein gewiss.
Kleiderhändler 1 Vertikow,
1 Waschschrank, ein Comode
sehr billig zu verkaufen
2886* **Sealgasse 3, Part.**

1000 Fahrräder
hochsein unter Garantie, 100 M.,
billiger wie jede Konkurrenz.
J. Fries, Beseler Nachf.,
Hildesburg. 602b

Reicher und saurer Wein
zu verkaufen 3001
Adlerstrasse 56.

Ein gutgehendes gemischtes
Waaren-Geschäft
in kleinem Landstädtchen
ist Familienverhältnisse
halber zu verkaufen. Briefe
unter Chiffre C. M. 565 an die
Exped. ds. Blattes. 2971*

Schöne Wohnung
mit Garten, 4 Zimmer mit Zub.
in freier, sonnig. Lage zu verm.
Pr. 700-750. M. in d. Exp.

Spiegel
in allen Größen und
in jeder Ausführung
verkauft zu äußerst billigen
Preisen 2688
Georg Franke,
Ellenbogengasse 14.

Wagen.
Neue elegante Landauer,
Halbverdecke, Drais's, ge-
brauchte 6 u. 8-sitzige Omnibus,
Geschäftswagen etc. preis-
würdig zu verkaufen.
Friedberg, Hefen.
H. Ph. Komeiser,
578b Wagenfabrik.

100 leere
Eierkisten
zu verkaufen per Stück 40 Pf.,
Holzwelle zum Packen per Kilo
5 Pf., sowie eine große Partie
Stroh billigst abzugeben. bei 2999
J. Hornung & Co.,
Eier- u. Butterhandlung,
13 Säfnergasse 13.

Schönes Kleiden
zu verkaufen in 2981*
Wallau, Burgstrasse 10.

Eine neue Schminke, 3
neue Sägebäder billig zu
verkaufen
Hermannstr. 21, Part.

Guter Mittagstisch
bürgerlicher
zu 50 Pf. bekommt man bei
Frau Kehler, Wehlstrasse 5,
Gartenh., 1 Stg. 3013

An- u. Verkauf
von getragenen Herren- und
Damenkleidern, Uhren, Gold- und
Silbersachen, Möbel, Betten,
Handschuhe und Schuhwerk wer-
den zum höchsten Preise angekauft
Frau H. Lange, Webergasse 35,
vis-à-vis 2237*
Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Ein sehr gut erhaltener
Frachtkarren verhältnissm. bill.
zu verkaufen **Friedrichstr. 45,**
Seitenb. rechts, 1 Stiege. a

Junger Mann,
der über 6-1000 M. ver-
fügt, sucht rentabl. Geschäft
in Stadt oder Land zu über-
nehmen. 604b
Offert. unter A. M. 50
postlagernd Grenzhausen.

Zu
vermieten.

Schöne Wohnung
mit Garten, 4 Zimmer mit Zub.
in freier, sonnig. Lage zu verm.
Pr. 700-750. M. in d. Exp.

Villa Aarstrasse 2
an der Haltestelle der elektrischen
Bahn gelegen, 16 Räume ganz
oder getheilt billig zu vermieten.
Näh. Hellmündstr. 32. 2961

Adlerstrasse 9
eine Dachwohnung zu verm. 2995

Adlerstrasse 15
zwei Stuben, Küche, Keller (auf
1. April zu verm., daselbst auch
ein Dachlogis zu verm. 2920

Adlerstrasse 17
fl. sch. Wohnung, 2 St. z. v. 2830

Adlerstrasse 53
zwei Zimmer, Küche und Keller
sowie ein einzelnes Zimmer auf
1. April zu vermieten. 2628

Adlerstrasse 56
eine Dachwohnung zu verm. 1089
Blücherstr. 62 2 Zimmer, 1 Küche
auf April, 1 Zimmer, 1 Küche
sowie 1 Zimmer zu verm. 2506

Drudenstrasse 3
sind zwei schöne Zimmer mit ob-
ohne Mansarde zu m. 1788

Drudenstrasse 3
ist eine Wohnung von 3 Zimmer,
Küche und Zubehör auf 1. April
zu verm. Näh. Part. 2514

Ellenbogengasse 5
Wohnung 3 Zimmer und Küche
2 St. zu verm. 2433

Weiner's
Hausmacher Eier-Nudeln,
täglich frisch fabricirend.
Feinste italienische Macaronis,
sfe. Tafel-Senf, Zwetschen etc.
Marktstr. 12, Laden, Hinterhaus

Feldstrasse 12,
Bordh. 2 St., ein einfach möbl.
Zimmer mit sep. Eingang an
1-2 reinf. Arbeiter f. zu verm.

Karlstrasse 30,
schöne Dachwohnung 1 Zimmer
u. Küche, sowie 2 B. u. Küche z.
verm. Näh. daselbst oder Wehl-
strasse 13. 2743

Karlstrasse 32, Hinterb. zwei
Zim. u. Küche z. verm. 2657

Karlstrasse 40,
Bordh., 3 Zimmer, Küche Stell.
mit oder ohne Mansarde auf
gleich oder 1. April d. J. zu verm.
Näheres 1 Stiege links. 2798

Langgasse 48
ist eine freundl. Mansardwohnung
zu vermieten. 2967

Lehrstrasse 2 sch. Zimmer,
Küche, Keller
zu vermieten. 2737

Mauergasse 13
eine fl. Mans.-Wohn. 2 Zimmer
und Küche auf 1. März billig
zu vermieten. 2802

Webergasse 37,
Ede Goldgasse, schöne geräumige
Mansarde an stille Person per
1. März zu vermieten. 2747

Neurostrasse 27,
Dachwohnung, 3 Zimmer und
Küche per April zu verm. 2817

Neurostrasse 35/37
ist eine Wohnung von 2 Zimmer
und Küche nebst Zubehör auf
1. April zu vermieten. Näheres
bei **Friedrich Eschbacher,**
Höherstrasse („Poppen-
schneidman"). 2454

Platterstrasse 88b ein
Zimmer
und Küche sofort zu verm. 2390

Röderstrasse 20, Seitenb.
Part.
2 Zimmer u. Keller, evtl. 1 Zim.,
Küche und Keller auf 1. Apr. zu
verm. Näh. Vdh. Part. 2638

Römerberg 29
im Seitenbau sind 2 Zimmer u.
Küche auf gleich oder später zu
vermieten. Näheres daselbst bei
Buchbinder **Köhler.** 2578

Römerberg 37,
Part.-Wohnung per 1. April zu
verm. Näh. daselbst. 2661

Sedanplatz 4
eine schöne d. Neuzeit entsprechende
Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubeh.
a. 1. April zu verm. Näh. das.
Hinterhaus. 2287

Steingasse 14, 3 Zimmer
u. Zubeh.
z. Wajcherei auf 1. April u. 1 Zim.
auf 1. März zu verm. 2894

Steingasse 29,
Hth. Part., 2 Zim., Küche und
Keller a. 1. April z. verm. 2994*

Steingasse 31
eine Wohnung 2 Zimmer und
Küche auf ersten April und eine
auf sofort zu verm. 2389

Steingasse 31
Hinterb., eine abgeschl. Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
1. April zu verm. 2390

Steingasse 34 eine Wohnung
zu vermieten. 2557

Schulberg 15
3 Zimmer, Küche und Zubeh.
auf 1. April zu vermieten. Näh.
Bordhause 1. St. 2358

Schachtstrasse 30
eine Dachwohnung und zwei heizb.
Mansarden zu vermieten. 2446

Schwalbacherstr. 77
sehl. Dachwohn., 2 Zim. u. Küche
sowie 2 B. u. Küche z. verm. Näh.
Adlerstrasse 42, Part. 2847

Walramstr. 35
2 Zimmer, Küche und Keller
Glasabstuf., sowie 2 Zimmer
mit Transportierherd und Keller
auf 1. April zu verm. 2352

Westendstrasse 8,
Bordh. und Hinterhaus, Woh-
nung von 3 Zimmer und reichl.
Zubeh. auf April zu verm. 2394

Zimmermannstrasse 3,
Vdh., sind zwei Wohnungen v.
je drei Zimmern, Balkon, Küche,
Mansarde u. Kellern auf 1. April
1896 zu vermieten. 2988

Näh. Hth. 1 Stg. bei Werner,
2988

Walramstr. 32, Bordh.
seit 11 Jahren Schloßerei be-
trieben wurde, auf 1. April zu
vermieten. Näh. 2 St. r. 2406

Adlerstrasse 9
Trockenreicher zu verm. 2736

Zinsenstrasse 12
leeres Mansardenzimmer m. Ofen
an einz. Person billig zu verm. 2990*

Höherstrasse 3, ein leeres
Zimmer auf 1. April zu
verm. Näh. im Laden 2998

Möhlzimmer
Möbliertes Zimmer
(separater Eingang) mit u. ohne
Benzion zu vermieten. Ede
Rauritins- u. fl. Schwalbacher-
strasse 9, I. 2953

Castellstrasse 5,
1 St. Hth., möbliertes Zimmer zu
vermieten, m. 10 M. 2796

Hermannstr. 1.
zwei schön möbl. Zimmer zu ver-
mieten. 2985

Hellmündstrasse 35, Hth.
1 Stg., Logis für solide
Arbeiter zu vermieten. 2998*

Wehlstrasse 14,
2 Stg., erh. e. anst. j. Mann sch.
Logis m. Kost. 2999*

Hellmündstrasse 35,
Stb. 2 Stg. r. findet eine ordentl.
Person gute Schlafstelle. 2979*

Webergasse 18
erhalten zwei reinf. Arbeiter Kost
u. Logis, per Woche 7 M.

Wehlstrasse 10, Hth.
1 möbl. Zimmer zu verm. 2988

Wehlstrasse 10
ein Zimmer an eine einz. Person
auf 1. April zu verm. 2866

Läden.

Gr. Burgstrasse 12
Laden mit einem Erker, worin
seit vielen Jahren ein frequent
Handschuh- u. Gravatten-Geschäft
betrieben wird, auf 1. April preisw.
zu verm. Näh. im Laden. 2523

Zu mieten gesucht:
Wohnungsgeuch.
Junger kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen
Näh in der Exped. d. Bl. 2919

Stellengesuche
Eine
Büchlerin
sucht in der Vorwoche Beschäftigung.
Frankenstrasse 17, Hth. III.

Offene Stellen

Stellung erh. Jed. schnell überall
hin. Fordere p. Post. Stellen,
ausw. Courier, Berlin, Westend.

Schloßerlehrling
gesucht
Walramstrasse 32.

Schneiderlehrling zu einem
Gesucht G. Nölker, Mauerg-
gasse 10. 2867

Schuhmacherlehrling
gesucht. Webergasse 37. 2898

Ein
braver Junge
kann unter günstigen Bedingungen
das Feisurgeschäft erlernen.
2939 Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Mädchen können das Kleider-
machen und Zu-
schneiden unentgeltlich erlernen
2824 Kirchgasse 2, 2. St. r.

Lehrmädchen
für Kleidermachen gesucht
Oranienstrasse 6.
2. Stod.

Gesucht!
Zum 1. März ein Küchen- und
ein Spülmaiden. Näh. i. d.
Exped. ds. Bl. 2968*

Lehrmädchen
zum Sticken finden Stelle a
Steingasse 2, drei Treppen hint.

Junger Mädchen gesucht
a Steingasse 2, 3. Stod links

Alteren sowie
jüngeren
Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Gelegenheitskauf!
300 rothe Betten m. fl. un-
bedeut. Fehlern sollen um
Ersparung einer öffentlichen
Auction schnellstens verkauft
werden. Ich verl. so lange
Vorrath ist für 10. M. ein
Ober-, Unterbett und Kissen
reichlich gefüllt, für 15 M.
rothes Hotelbett, 1 Ober-,
Unterbett und Kissen mit
weichen Bettfedern, 20 M.
prachtv. roth. Ausstattungs-
bett, cyl. Gebett, extra breit,
mit prima federb. Inlett u.
prachtv. Füllung. Bettfeder-
Preisliste gratis. Nicht zahl-
aust. Betrag retour, daher
ein Risiko. A. Kirschoberg,
Leipzig, Pfaffenburgerstr. 5. 5815

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. w. kettet
am besten der längst rühmlichst
bekannte in Lübeck einzig prämierte
Blüh-Stauffer-Kitt. Nur acht
in Gläsern à 30 und 50 Pf. bei:
Otto Siebert, Drog., Marktplat.,
E. Rosbus, Drog., Taunusstr.,
Louis Schild, Drog., Ganggasse,
Jacob Frey, A. Cray, Joh. Dr.
C. Cray, Gangg. 29, Wiesbaden

Stottern!

Stammeln, Lispeln und sämtliche Sprachleiden
werden unter Garantie geheilt. Prospekte gratis.
Zahlreiche Referenzen. Amtlich beglaubigte Zeugnisse
zur Einsicht. Die Namen in Wiesbaden Geheilte
können angegeben werden. Meldungen sofort an
Sprachheil-Institut Walther,
Wellstr. 48 am Sebadplatz. 2995

Anruf

für einen kranken deutschen Dichter und
Schriftsteller.

Ein deutscher Schriftsteller und Dichter, der seit 36 Jahren
im deutsch-nationalen Sinne gewirkt hat, theils als Mitarbeiter
vieler deutscher Zeitungen, theils als leitender Redacteur großer
Zeitungen in Wien, Breslau und Berlin, auch vor 25 Jahren
als Kriegsberichterstatter im deutschen Feldlager thätig war und
sich dort den Keim zu einer schweren Krankheit holte, außerdem
durch lyrische und patriotische Dichtungen, sowie durch dramatische
Werke sich in weiten Kreisen Beifall und Anerkennung erworben
hat, ist in Folge einer lange anhaltenden schweren Krankheit in
eine äußerst bedrängte Lage mit seiner Familie gerathen, da ihm
seine Krankheit jede anhaltende Arbeit unmöglich macht. Bereits
ist ihm in Folge dessen der größte Theil seiner Mobilien abge-
pfändet worden und wird er fort und fort von Gläubigern be-
drängt, so daß sich seine Nothlage von Tage zu Tage verschlimmert.
Die Unterzeichneten ersuchen daher alle Menschenfreunde, den be-
drängten, würdigen und verdienten deutschen Schriftsteller und
Dichter in dieser schweren unverschuldeten Nothlage zu Hilfe zu
kommen. Jede, auch die kleinste Gabe, wird von der Expedition
des „Wiesbadener General-Anzeigers“ entgegen genommen, auch
durch die Unterzeichneten an den leidenden Schriftsteller abgeführt.
Berlin, Januar 1896.

Dr. Carl Frenzel, Redacteur der „National-Zeitung“, Ber-
lin, Deffauerstr. 19; Director Rosahn, Chefredacteur des „Hamb.
Correspondenten“, Hamburg, Alter Wall 76; Hugo von Kupffer,
Chefredacteur des „Berliner Localanzeigers“, Berlin SW., Zimmer-
str. 40/41; Professor Ludwig Vietzsch, Schriftsteller, Berlin W.,
Vandgrafen-Str. 6; Fodor von Jobeltz, Schriftsteller, Ber-
lin W., Ansbacherstr. 47; Dr. Felix Dahn, Geh. Justizrath u.
Universitäts-Professor, Breslau, Schweidnitzer-Str. 10; Dr. Hans
von Hopfen, Berlin NW., Brücken-Allee 1; Otto von Reizner,
Chefredacteur der „Deutschen Romanzeitung“, Groß-Lichterfelde III.,
Berlin; Heinrich Seidel, Schriftsteller, Groß-Lichterfelde, Berlin;
Dr. Rudolf von Gottschall, Geh.-Hofrath, Leipzig, Elisenstr. 3;
Dr. Carl von Thaler, Redacteur der „Neuen Freien Presse“,
Wien I.

Vollständige Ladeneinrichtung

mit Erkergeßell und Verschluß, Glaschrank,
Realen, Theke u., gut erhalten, billig zu
verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 2717

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlags-Anstalt, Schnegelerberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chef-Redacteur:
Friedrich Hannemann; für den localen und allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratenteil: A. Peiter. Sammtlich in Wiesbaden

Massenproduction von Drucksachen.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von Circularen, Zeitungs-
beilagen, Prospecten u. s. w., durch Rotations-Druck auf weissem und
farbigem Papier.

Unsere nach den neuesten Patenten gebaute Rotationsmaschine ist
im Stande, stündlich bis zu 150,000 Prospekte in der halben Grösse
unseres Zeitungformats herzustellen und können wir daher unsern
Geschäftsfreunden unbedingt schnellste Lieferung und billigste Preis-
berechnung zusichern. Bei grösseren Auflagen liefern wir Prospekte
die sich zur Massenvertheilung und als Beilagen für Zeitungen vorzüg-
lich eignen, schon von 1,25 Mark an pro Tausend.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelerberger & Hannemann,
26. Marktstrasse 26.

Sanitäts-Kaffee.

2 Ehrenpreise, 2 Ehrendiplome, 10 goldene Medaillen.
Preis pro Pfd. 45 Pf., 8 Pfd. franco M. 3.50.



Der Sanitäts-Kaffee

ist kein Kaffeezusatz, sondern ein vollwerthiger, nahrhafter Ersatz
für Bohnen-Kaffee, der im Gebrauch genau wie dieser zu ver-
wenden ist.

Der Sanitäts-Kaffee

genügt dem verwöhntesten Gaumen, sein Geschmack ist tadelloß
rein und dem besten Bohnen-Kaffee gleich.

Der Sanitäts-Kaffee

ist allen Magenleidenden und nervösen Personen, allen Blutarmen
und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen.

Engros-Niederlage:

Hch. Eifert, Marktstrasse 19a.

Sanitäts-Kaffee-Compagnie, Commandit-Gesellschaft, Köln a. Rh.
Elsasserstrasse 15.



Unsehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke
auf Anweisung von mir zu erhalten.

Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische
Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten
werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprech-
stunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege,

Kleine Burgstrasse 12.

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch
die Haare von gewünschter Stelle 1 M.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle
6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrnz.

Gummi-Waaren

engros & detail feinste Waare, stets auf Lager.

12. Kleine Burgstrasse 12. 2763

Unentgeltlich verleihe Anweisung zur Rettung
von Trunksucht. N. Falken
berg, Berlin, Etichenerstr. 29. 8445

Hellmundstrasse 56

ist eine schöne Wohnung (Sonnenseite)
2. Etage, 3 Zimmer, großer Küche
und sonstigem Zubehör auf 1. April
preisw. zu vermieten. Näh. 1. Etage
dasselbst.

Kohlen, Aufkohlen, gesiebt Mark 1.20,
melirte Kohlen, Mark 1.15,
billiger und besser Hausbrand,
Anzündholz, Sack von 50 Pfg.
empfiehlt in stets frischen Bezügen

Fritz Walter, Birsdielgraben 18a.
zunächst Ecke Römerberg u. Webergasse.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Federwaaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3833
32 Wilhelmstr. 32 Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32
Bitte Aufträge zu beachten.

Man achte auf
die Schutzmarke!

**Maria-
zeller**

**Magen-
* Tropfen,**

vorzüglich wirkend bei
Kränkheiten des
Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- und Volks-
mittel

bei Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens,
überreichlichem Athem,
Blähung, saurem Auf-
stoßen, Kolik, Ebel-
brechen, übermäßiger
Schleimproduction,
Gelbsucht, Ebel und Er-
brechen, Magenkrampf,
Gartelbichtigkeit oder Ver-
stopfung.

Auch bei Kopfschmerz,
falls er vom Magen her-
rührt, Ueberladen des
Magens mit Speisen und
Getränken, Wärmern,
Leber- u. Hämorrhoidal-
leiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.

Bei genannten Krank-
heiten haben sich die
**Mariazeller Magen-
Tropfen** seit vielen
Jahren auf das Beste
bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen.
Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung
80 Pfennig, Doppelflasche
Mk. 1.40. Central-Ver-
sand durch Apotheker
Carl Brady, Kremser
(Mähren).

Man bittet die
Schutzmarke und Un-
terschrift zu beachten.
Die Mariazeller
Magen-Tropfen sind
echt zu haben in

Wiesbaden: Victoria-
Apoth., Wilhelms-Apoth.;
Biebrich a. Rh.: Apotheke
G. Fay (engros). Usingen:
in der Amtsapothek. 2236

deren Dasein man bisher keine Ahnung hatte und welche entdeckt und zuerst untersucht zu haben, das Verdienst Prof. Röntgens in Würzburg ist. Diese von dem Gelehrten X-Strahlen genannten Strahlen oder Röntgenstrahlen besitzen nun, wie Herr Dr. Radebach durch Experimente vorführte, Eigenschaften, welche dieselben von allen anderen unterscheiden: so sind dieselben für den Einfluss eines Magneten unempfindlich, sie lassen sich durch keinen der in geringem Maße reflektiert zu werden, wie dies aus photographischen Aufnahmen hervorgeht. Dagegen haben dieselben die bekannte Fähigkeit, durchdringen wie Lichtstrahlen, nur scheinen sie in geringem Maße reflektiert zu werden, wie dies aus photographischen Aufnahmen hervorgeht. Dagegen haben dieselben die bekannte Fähigkeit, durchdringen wie Lichtstrahlen, nur scheinen sie in geringem Maße reflektiert zu werden, wie dies aus photographischen Aufnahmen hervorgeht. Dagegen haben dieselben die bekannte Fähigkeit, durchdringen wie Lichtstrahlen, nur scheinen sie in geringem Maße reflektiert zu werden, wie dies aus photographischen Aufnahmen hervorgeht.

Stenographische Schule. Mittwoch, den 26. Febr., Abends 9 Uhr anfangend, hält Herr Paul in der Stenographischen Schule (Hochschulstraße) einen Vortrag über den „Nürnberger Trichter“. — Gäste sind willkommen.

Evangelischer Bund. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes veranstaltet Mittwoch den 26. d. M. eine Feier zur Erinnerung an die 350. Wiederkehr des Todesjahres Luther's. Die Feier, welche aus Ansprachen, Rezitationen, Vorträgen und Gesängen bestehen wird, findet Abends 8 Uhr in der Turnhalle-Hellmündstraße 33 statt. Alle evangelischen Einwohner Wiesbadens werden hierzu freundlichst eingeladen.

Vereinsversammlung. Die am Samstag Abend stattgehabte Vereinsversammlung war nur mäßig besucht. Nach dem Bericht des Herrn Geh. Regierungsraths v. Reichenau ist der Verein bestrebt gewesen, die vorhandenen Ruhehäute, Wege, Aussichtspunkte in gutem Stande zu halten und für den Thurm auf dem Schloßberg den nötigen Fonds anzufordern. Nach dem Cassenbericht sind die Vermögensverhältnisse des Vereins gute. Neu eingerichtet wurde ein Weg vom Dambachthal nach dem Geisberg und ein Weg im Rabengrund, wo auch ein hübscher Punkt in Anbetracht der Verdienste des Herrn Präsidenten mit „von Reichenau Ruh“, wie schon kurz gemeldet wurde, bezeichnet ist. Im Rabengrund sollen die städtischen Grundstücke mit Baumgruppen bepflanzt werden. Außerdem sollen hinter der Beaufste und im Dambachthal verschiedene Bäume neu aufgestellt werden. In den Vorstand neu gewählt wurden die Herren Oberförster Markers, Herr Beigeordneter Kötter, Herr Gastwirt Krell, Keroberg, sowie Herr Rentner Dahlheim. Es ist noch der Vorschlag gemacht worden, die Wirtschaftsräume auf dem Wirtshaus in entsprechender Weise zu vergrößern, damit auch im Winter der beliebte Ausflugsort mehr besucht werden kann.

Der hiesige St. Elisabethen-Verein hatte laut soeben aufgestellten Abzählung im letzten verfloffenen Jahre eine Einnahme von 7079,28 Mark, eine Ausgabe von 4837,77 Mark und mithin ein Saldo von 2241,51 Mark zu verzeichnen. Der Verein zählt zur Stunde 21 aktive und 200 inaktive Mitglieder. Es wurden vom Verein gepflegt: 143 Familien, 56 Witwen, 25 ledige Personen und 26 Waisen. Daneben wurden 2 Knaben und 2 Mädchen in Waisenhäusern mit unterhalten, sowie 210 Familien und Einzelstehende zu Weihnächten beschenkt.

Männergesangsverein „Silva“. Der vom Männergesangsverein „Silva“ in der Turnhalle veranstaltete Maskenball bewährte auch diesmal seine alte Anziehungskraft und nahm in jeder Hinsicht einen glänzenden Verlauf. Unter den Klängen einer gut besetzten Kapelle bewegte sich eine sehr beträchtliche Anzahl prächtiger Masken im Saale. Eine sehr schwierige Aufgabe fiel den Preisrichtern zu, indem die Zahl der preiswürdigen Masken eine bedeutende war. Den 1. Damenpreis „Weihnachtsbaum“ erhielt Frau Winkelsch, den 2. eine „Chinesin“ Fel. Kirner, den 3. ein „Automat“ Fel. Ebert, den 4. ein „Ockerhase“ Frau Kleinemer, den 5. eine „Japanerin“ Frau Dörner. Die drei letzten Preise wurden durch das Loos entschieden. Den 1. Herrenpreis erhielt als „Mikado“ Herr Paulsch, den 2. ein „Vogelhändler“ Herr C. Bauer, den 3. eine „Damenkapelle“ Dirigent Herr August Weder, letzterer Preis wurde ebenfalls durch das Loos entschieden. Neben mancherlei ergötzlichen Maskenspielen hielt ein flotter Ball die Teilnehmer in heiterster Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen.

Sprachheilkursus. Indem wir hiermit nicht verfehlen wollen, nochmals auf den Kursus des Herrn R. P. Scheer hinzuweisen, bemerken wir ferner, daß seine Methode mit der in vielen Schulen versuchsweise eingeführten keineswegs identisch ist. Festere von Guyman Berlin, hat im Wesentlichen die Vorschritte, jeden ersten Vokal eines Satzes überaus lang gedehnt zu sprechen. — Das Verfahren des Herrn Scheer dagegen empfiehlt, neben natürlichem Wort- und Satzaccent, die Vokale im Allgemeinen als Basis der Sprache anzusehen. Bei diesem, so meint Herr Scheer, wird eine natürliche Sprache erzeugt, während bei jenem die erlernte Redeweise doch erheblich von der natürlichen abweicht. Mehr pädagogische Blätter schreiben über Scheer folgendes: „So viel auch schon über die Heilung des Stotterns von Ärzten und Nichtärzten geschrieben und versucht worden ist, keiner von ihnen hat den einzigen zum Ziele führenden Weg in so einfacher und plausibler Weise beschritten, als es hier geschieht. Wer die Wichtigkeit des vom Verfasser vorgezeichneten Verfahrens selbst erfahren will, braucht nur einige dieser Übungen durchzumachen, um die Methode der unbedingten Empfehlung werth zu halten.“

Keine Anrechnung des Krankengeldes auf das Gehalt. Der Prinzipal ist nicht berechtigt, dem Handlungsgehilfen den Betrag des diesem seitens der Krankenkasse gewährten Krankengeldes vom dem Gehalt in Abzug zu bringen. So hat die 3. Zivilkammer des Landgerichts Berlin als Berufungsinstanz entschieden. Der Handlungsgehilfe gründete seinen Anspruch auf § 60 des Handelsgesetzbuchs, das Amtsgericht entschied auf § 60 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, weil es einen Anspruch auf § 60 für einen Entschädigungsanspruch ansah und meinte, daß der Kläger auf Grund seiner Ansprüche an die Krankenkasse anderweitig gedeckt sei. § 60 lautet: „Ein Handlungsgehilfe, welcher durch unverschuldeten Unfall an Leistung seines Dienstes zeitweise verhindert wird, geht dadurch seiner Ansprüche auf Gehalt und Unterhalt nicht verlustig; jedoch hat er auf diese Vergütung nur für die Dauer von 6 Wochen Anspruch.“ Das Landgericht hat nun entschieden, daß ein solcher Anspruch nicht die Natur der „Entschädigung“ trage.

Ueber die diesjährige Entlassung der Reservisten sind folgende Bestimmungen getroffen worden: 1. Der späteste Zeitpunkt der Entlassung ist der 3. September 1896. Das Nähere

bestimmen die Generalkommandos, für die Fußartillerie die Generalinspektion der Fußartillerie. 2. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den Herbstübungen Theil nehmen, hat die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften, unter Berücksichtigung der in Ziffer 1 getroffenen Festsetzung, in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten und dritten Tage nach Beendigung bzw. nach dem Eintreffen in den Garnisonen stattzufinden. Abweichungen hiervon können das Kriegsministerium und bei einzelnen Mannschaften die Generalkommandos verfügen. 3. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit, Mai oder November, eingestellten Trainsoldaten sind am 31. Oktober 1896 und 30. April 1897, die Trainsoldaten, sowie die Deconomichandwerker am 30. September 1896 zu entlassen.

Todesfälle. Heute Morgen ist Herr Rector Aug. Pollack im 76. Lebensjahre an einem Schlaganfall gestorben. — Herr Oberförster a. D. Lipius ist an einem längeren Leiden im 84. Lebensjahre verstorben.

Die Spiegelgasse ist zum Zwecke der Herstellung einer Thermalleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Unfall. Ein zur Kur hier aufhältlicher Herr wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr in der Biedrichstraße von einem Krampfen befallen und verlor sich beim Niederfallen ziemlich schwer am Kopf. Derselbe wurde mittelst Droschke in das St. Josephs-Hospital gebracht und nachdem er daselbst verbunden in seine Wohnung überführt.

Kaminbrand. Am letzten Samstag Mittags 12 Uhr entstand in einem Hause der oberen Biedrichgasse ein Kaminbrand, welcher von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Die inzwischen erschienene Feuerwehr konnte wieder abrufen.

Nachschick. In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar wurde ein Stall in der fortgesetzten Albrechtstraße erbrochen und daraus eine Hsin, Mutter von 8 Jungen, gestohlen.

Immobiliën-Versteigerung. Bei der heute Vormittag auf dem Rathhause abtheilungshalber vorgenommenen Versteigerung des dem Gebrüder Ernst und Franz Schellenberg gehörigen an der Kirchgasse 33 hier zwischen Christoph Moos und Carl Grünig belegenen dreistöckigen Wohnhauses mit zweistöckigem An- und Hinterbau und 4 a 31,50 qm Hofraum und Gebäudestücke, selbstgerichtlich zu 140,000 M. taxirt, blieb Herr Musikalienhändler Ernst Schellenberg mit 137,000 M. Höchstbietender.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— Wiesbaden, 24. Februar. Im Kgl. Theater haben während der letzten Tage infolge von Erkrankung hiesiger Mitglieder mehrere Gastspiele stattgefunden. Am Samstag sang Fel. Olga Randten vom Mainzer Stadttheater die „Irmengard“ und gestern Abend Fel. Ina Schwarz vom Kölner Stadttheater die „Martha Scherzweil“ im „Haus“. Fel. Schwarz besitzt eine sehr modulationsfähige, wohlklingende und brillant gesungene Stimme, deren Ausbildung Prof. Stolzenberg in Köln verrieth, und erzielte damit gestern Abend einen glänzenden Erfolg. Hoffentlich bekommen wir die Sängerin demnächst auch in einer anderen Partie zu hören.

Residenz-Theater.

— Wiesbaden, 24. Febr. Die Direction des Residenz-Theaters scheint keine besondere Freundin der Sonntagsruhe zu sein, wenigstens läßt sie fast keinen Sonntag vergehen, ohne eine Premiere anzusetzen und die dienstbesessenen Rezensenten an die Arbeit zu rufen. Für leichtverdauliche Genüsse mag man sich das ja noch gefallen lassen; aber gestern Abend rißte die Direction mit einer schweren Kost aus der Jbhen'schen Dramenklammer hervor, mit der „Wildente“, die schon seit Jahren auf den meisten größeren Bühnen herumflattert, aber hier in Wiesbaden jetzt erst als „Novität“ und Rarität zur Aufführung gelangt. Wir waren leider nicht in der Lage, der ganzen Aufführung beizuwohnen, und vermögen deshalb auch über den Inhalt und den literarischen Werth des Stückes kein abschließendes Urtheil zu fällen. Es mag hier nur die Thatsache konstatirt sein, daß das fast vollbesetzte Haus der Aufführung mit großem Interesse folgte; die Beifallsäußerungen wurden freilich ebenso zurückgehalten, wie die Empfindungen der Unbegreiflichkeit über das Mißgelingen, das den Zuschauern bei Entwidlung der Jbhen'schen Philosophie doch häufig genug überkommt. Die Darstellung des Stückes war eine ganz exzellente; Herr Direktor Brandt als Edal jun., Herr Heiske als der alte Edal, Herr Schwab als Werle jun., Herr Genter als Werle sen. und Herr Faselt als Arzt Kelling boten in den letzten Akten durchweg hervorragende Leistungen und auch Frau Helene Brandt-Schulz, wie Fel. Tegg, letztere als Gattin Edals, letztere als deren Tochter, verdienen volle Anerkennung. — an.

ch. Das Demmin-Museum in der oberen Kapellenstraße (Demmin-Port) erhielt Freitag, den 21. Febr., in Folge der Einladung des Vorstandes des hiesigen Alterthumsvereines außerordentlich zahlreichen Besuch. Nicht nur in Wiesbaden, auch in anderen Städten verließ man den Besuch der nächsten Kunstschätze, weil man glaubt, es biete sich noch eine besondere Veranlassung. Oft sucht man in weiter Ferne, was man noch reicher in der Nähe hat. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt“, sagte wohl im Stillen der Besucher, der so manchen Freitag Nachmittag seine Spaziergänge in dem neuen Wald unterließ, um den Besuchern sich zur Verfügung zu stellen. Wie oft mag er wohl die Gleichgültigkeit gegen seine Kunstschätze bitter empfunden haben? Das Blatt hat sich geändert. Einstimmig vernahm er Freitag die Begeisterung, welche seine herrlichen Schätze wahrnehmen. Leider war er diesmal verhindert, aus seinen reichen Lebenserfahrungen persönlich mitzutheilen, was sich an Einzelheiten knüpft. Ein wohl bald behobenes Leiden hatte den verdienstvollen Kunstgelehrten genöthigt, Herrn Direktor a. D. Fr. Fischbach mit der Aufgabe zu betrauen, die Gäste in seinem Namen zu begrüßen und Einzelheiten zu erklären. Er war aber ergänzend und erläuternd der Mittelpunkt der zahlreichen Gesellschaft. Aus dem in hiesigen Buchhandlungen zu findenden Kataloge (mit Abbildungen) kann man den Umfang, den Werth und die Bedeutung des Museums studiren. Für einzelne Stücke, wie z. B. die Delfter Fayencebilder, sind oft schon je 20,000 Mark geboten worden. An dieser Stelle sei nur betont, daß jegliche Art der Keramik in aller vorzüglichsten Weise vertreten ist. Delft wiegt freilich vor und zwar durch einen glücklichen Zufall. Zur Zeit, als Delfter Fayencen noch nicht sehr geachtet wurden, kaufte Herr Demmin in Schiffer-Verkleidung ein würdiger wurden, kaufte Herr Demmin in Schiffer-Verkleidung ein altes Delfter Haus zu billigem altem Preise. Mit geringem Schaden verkaufte er es einige Wochen später, nachdem er in Paris viele zurückgehalten. Das ist Sammler Glück und Freude. Die afrikanischen Schiefer-Reliefs, welche 4000 Jahre alt sind und Keilschrift enthalten, ferner mexikanische und peruanische Reliefs sind von hohem Werthe. Leider kommen die meisten Kunstwerke trotz vorzüglichster Raumverwendung durch ihre Ueberfülle nicht genügend zur Geltung. Wenn der Plan verwirklicht wird, daß das Demmin-Museum eine Stierde des neuen Curhauses wird, so wird der Werth

erhöhtlicher sein. Schließlich wollen wir noch hinzufügen, daß die Besucher nicht minder entzückt waren von den Holzschneideren, Waffen und Gläsern und daß sie dann die herrlichen Bilder und den Park bewunderten. Letzterer zeigt uns Herrn Demmin als Gartenkünstler ersten Ranges. Ein köstlicher Vorfrühlingstag begünstigte den Ausflug, der demnächst wiederholt werden soll. Leider war Herr Sanitätsrath Dr. Florisch durch Unwohlsein verhindert, die Führung zu übernehmen. Der Vorstand war aber zahlreich vertreten. In der Folge wird das Demmin-Museum bessere Würdigung als bisher erhalten, und gedenken wir die hervorragenden Stücke in nächster Zeit besonders zu besprechen. Solche Kunstschätze sind eine Zierde unserer Luststadt. Mögen sie ihr erhalten bleiben!

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 24. Februar.

Vorsicht beim Fahren! Am letzten Rosenkranz-Sonntag, am 6. October v. J., gegen Abend machte ein junger Fuhrmann von Radebach eine Droschkenfahrt nach Johannisberg. Unmittelbar vor ihm fuhr ein anderer Wagen. Dort wo die Straße an der alten Maschinenfabrik vorbeiführt, ist die Straße etwas enger. Eine auf dem Wege nach Geisenheim befindliche Gesellschaft drückte sich deshalb, als die erste Droschke sich ihnen näherte, an die Mauern der Gebäude, dann traten sie, weil sie keine Ahnung davon hatten, daß ein zweiter Wagen folge, hervor und einem von ihnen wurde der linke Fuß überfahren. Der Mann, ein Dachdeckermeister, trug eine Verwundung davon und war etwa 12 Tage arbeitsunfähig. Die Anklage schiebt dem Kutscher die Schuld an dem Vorfall zu, weil er angeblich an seiner Droschke (es war Abends gegen 7 Uhr) die Laternen nicht angezündet hatte und auch übermäßig rasch gefahren war. Der Gerichtshof kam zu einem verurtheilenden Erkenntnis und belegte den jungen Mann mit 40 M. Geldstrafe.

Aus der Umgegend.

— Aus Erbenheim, 24. Februar schreibt man uns: „Die am 20. l. Mts. veröffentlichte Nachricht eines Wiesbadener Blattes, es habe hier eine große Schlägerei stattgefunden, bei welcher zwei der Beteiligten lebensgefährlich verletzt worden seien, ist in dieser Form nicht richtig: Die beiden Verletzten — Arbeiter der Stadtverwaltung Wiesbadens — wurden vielmehr auf dem Nachhauseweg überfallen und dabei allerdings schwer mißhandelt.“

— Dohheim, 24. Febr. Am Mittwoch, den 26. d. Mts. sind es 25 Jahre, daß Herr Joh. Banisch bei der Firma Dyckerhoff u. Söhne in Biedrich beschäftigt ist. Trotz seines hohen Alters besitzt der Jubilar noch eine sehr gute Gesundheit und wünscht wir ihm, daß er sich derselben noch recht lange erfreuen möge.

— Schlagenbad, 23. Febr. Herr Curinspektor Gregori ist gestorben. Weitere Nachrichten siehe zweites Blatt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— Berlin, 24. Febr. Das Staatsministerium trat heute Mittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Berlin, 24. Februar. Das kleine Journal meldet aus Sofia: Das Ministerium hat sich vorgestern umgestaltet. Stoilow, der an der Spitze bleibt, übernimmt provisorisch auch das Neuere, Reichswirtschafts-Handel. Der Präsident der Sobranje, Theodorow, wird Justizminister. Die übrigen Minister behalten ihre Ressorts.

— Hamburg, 24. Febr. Die socialistische Partei verbreitete 200,000 scharf gehaltene Flugblätter, betitelt: Die Hamburgische Staatsgewalt und ihre Mängel.

— Luxemburg, 24. Febr. Der Großherzog wird sich bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten durch den Erbgroßherzog Wilhelm vertreten lassen.

— Wien, 24. Februar. Nach hierher gelangten Meldungen hat die bekannte Schauspielerin Lucie Freisinger in Newyork Selbstmord verübt.

— Brunn, 24. Februar. Der Artist und Schlangenmenschen Eduard Vanger vergiftete sich in einem hiesigen Hotel infolge unglücklicher Liebe.

— Paris, 24. Febr. Der „Temps“ bespricht die letzte Rede Kaiser Wilhelms in anerkennder Weise.

— Paris, 24. Febr. Gestern wurden die Senatoren gewählt, und zwar im Creuse-Departement der Radikale Roussau, im Departement Var der Radikale Bapoll, im Departement Ardèche ein gemäßigter Republikaner. Im Seine-Departement hat Stichwahl stattgefunden.

— Paris, 24. Febr. Aus Rimes wird gemeldet, daß der Bergkessel Gonfer sich dem Bergwerk von Grand Combe immer mehr näherte und dasselbe vollständig zu verschütten drohe. Seit 4 Tage ist bereits die Arbeit eingestellt. Heute werden mehrere hundert Arbeiter entlassen. Die Bestürzung der Anwohner ist groß.

— Mailand, 24. Febr. Einer Berliner Correspondenz des „Corriere della Sera“ zufolge wird Dr. Peters im Auftrag einer amerikanischen Gesellschaft nach Somalia gehen. Wie die Correspondenz weiter mittheilt, unterzog Dr. Peters die Kolonialpolitik Italiens einer vernichtenden Kritik.

— London, 24. Febr. Der größte Theil der Jameson'schen Truppe ist gestern in Plymouth eingetroffen, jedoch dort nicht gelandet.

— Petersburg, 24. Februar. Die große Taurische Fabrik für Marinegewebe in Kronstadt steht in Flammen.

— Madrid, 24. Febr. Aus Santisban del Puerto wird gemeldet, daß dort große Rodel Wölfe auftauchen und unter den Viehherden große Verheerungen anrichten.

— Freiburg, 22. Februar. Die drei Knaben des Steinbauers Kall im Alter von 5, 3 1/2 und 2 Jahren sind bei einem Brand, der aus Unvorsichtigkeit entstand, erstickt.

— New-York, 21. Febr. In einer Wäschefabrik in Troy bei New-York entstand gestern Feuer. Die 300 dort beschäftigten Frauen wurden von furchtbarem Schrecken ergriffen; viele sprangen aus dem fünften Stockwerk herab, einige wurden getödtet, zwanzig bis dreißig verwundet.

Schluss der Ausgabe von Antheilscheinen fünfter und sechster Serie, zur Verwerthung der Erfindungen von **Hermann Ganswindt** in Schöneberg bei Berlin wird hiermit auf den 1. März d. Js. festgesetzt. Wer bis dahin seinen Beitrag nicht baar eingezahlt oder wenigstens sich in verbindlicher Form verpflichtet hat, seinen Beitrag spätestens bis 1. April einzusenden, der kann nach dem 1. März nicht mehr berücksichtigt werden. Bis zum 1. März d. Js. erfolgt auf Baarzahlungen an die Adresse „Hermann Ganswindt in Schöneberg bei Berlin, Verberstraße 10.“ zur Verwerthung meiner von vielen Autoritäten, darunter Se. Excellenz der Chef des Generalstabes der Krone, Graf Schlieffen (Originalgutachten kann bei mir eingesehen werden), anerkannten Erfindungen Antheilschein, worin für je 100 Mk. 0,01 Prozent von Reingewinn meiner sämtlichen Erfindungen bis zum Gesamtgewinn von 1000 Mark und für je 1000 Mark 0,1 Prozent vom Reingewinn meiner sämtlichen Erfindungen bis zum Gesamtgewinn von 10,000 Mark in sichere Aussicht gestellt wird.

Die Vortheile einer Beteiligung an meinem Unternehmen ist, dass man auch daraus erfährt, dass manche alten Theilhaber ihren Antheilschein im Nothfalle schon jetzt mit großem Gewinn veräußern können.

Befestigung meiner Erfindungen wird ebenfalls nur noch bis 1. März d. Js. vorzüglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags gestattet.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

3 vollst. Betten, 1 Kleiderkasten, 2 Sopha's, 4 Tische, 1 Kommode, 8 Bilder, 2 Regulateure, 1 Handnähmaschine, 1 Badenschrant, 100 Schirme, 1 Copirpresse, 1 Barometer, 1 Eisschrant u. dgl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. Februar cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, werden in dem Hause Grünweg 1 hierselbst folgende Gegenstände, als:

15 diverse Lorbeer- und Oleanderbäume, 5 Gartentische und 15 Stühle, versch. Gartenbänke, 1 Confol mit Marmorplatte, versch. Bücher, Wein, Facklinger Wasser, eingemachte Früchte und Himbeerlast, Tapeten, 1 Koffer und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

1 Sopha und 4 Sessel, 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Satz Bohnen öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

4 Kleiderkasten und 1 Confolkasten, 4 Kommoden, 2 Waschkommoden, 5 Sopha's, 1 compl. Bett, 2 Vertikows, 1 Pianino, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 3 Regulateure, 1 Standuhr, 2 Exempl. Meyers Conversationslexikon, 1 Doppelflinte, eine Badewaage, 1 Papierschneidmaschine, 1 Eisschrant und 1 Doppelpannerwagen u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

1 Secretär, 1 Schreibtisch, 2 Sopha's, 1 Kanapee, 1 vollst. Bett, 1 Kasten, 1 Kleider-, 1 Küchenschrant, 4 Aktenschränke, 1 Kommode, 1 Billard, 1 Glaskasten, 3 Ballen Pergament- und Postpapier öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 hierselbst:

1 Pianino, 2 Sopha's, 1 Kessenschrant, 1 Badenschrant, ca. 50 Kisten Cigarren u. dergl. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Februar 1896.

Versteigerung.
Die in Viebrich Elisabethenstr. „Jägerhof“ zur Versteigerung kommenden
25 Sacke Gerste ca. 50 Centner
findet nicht um 11 1/2, sondern 10 Uhr statt.
Wiesbaden, den 24. Februar 1896.
3028 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Mobiliarversteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrags
morgen Mittwoch, den 26. Februar cr., Morgens 9 1/2, und Nachm. 2 1/2, Uhr anfangend, in meinen 3 Etagen umfassenden Auktionslokalitäten

No. 28 Grabenstrasse No. 28 nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:

ein Pianino, mehrere complete Betten, Spiegel, Kleider- und Bücherschränke, Waschkommoden, Nachttische, Salon-garnituren, Sophas, Chaiselongues, Vertikow, großartige Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Buffet, Ausziehtisch, Divan mit Paneelbrett, 6 Stühle mit Seidenplischbezug, Spiegel mit Trumeaux und Gasluster, Schreibtische, Cylinderbureau, Schreibsekretär, Buffet, runde, ovale, vieredige und Bauernische, Stühle, Spiegel, Bilder, Delgemälde, Uhren, Regulateure, 1 Doppelflinte, Pistole, 1 sehr gutes Velociped, Teppiche, Läufer, Vorhänge, Portieren, Lampen, Büsten, Toilettenspiegel, 1 Spieldose, 1 Waschkommode, 1 Singer-Nähmaschine, verschied. Messgeräthschaften, als: Arden, Messer, Haken, Bluteimer, Fleischhack- und Wurstfüllmaschine, Wiegemesser etc., Küchenschrant, Glas, Porzellan und noch viele andere Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände, 50 Flaschen Weißwein und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Werth und können die Gegenstände vor der Auktion bestichtigt werden.

Wilh. Helfrich,

3037 Auktionator und Taxator.

„Männerturnhalle“,
16 Platterstraße 16.

Dienstag:
Mehlsuppe.

Abendessen: C. Kohlstädt.

Ein Divan mit Kameelstücken bezogen, 1 Ottomane, billig zu verkaufen
Steingasse 14, Part.

Friseurgehülfe
Sofort gesucht 24*
P. Gebhardt, Friseur,
Reberstraße 2, Ecke der Steingasse.

Ein Schreiner gesucht
27 Ad. Grimm, Viebrichstraße.

Ein Küchen- und ein
Spülmädchen
ge sucht. Näh. in der Expedition
dieses Blattes.

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes Fahrrad mit dicken Kissenreifen, nebst Zubehör zu verkaufen. Schwalbacherstraße 35, 1. Et. 28*

Oranienstr. 47, 3. Et. h. i. erhält. rentl. Arb. Bogls. 3033

Küferlehrling
ge sucht
Drudenstraße 8.

Hirschgraben 4
(am Schulberg) ist im 2. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Cabinet und Zubehör auf 1. April zu vm. Päch. Part. 3034

Schneiderin sucht Kundsch. pro Tag 1 M. 20 20*
Näh. Kirchstraße 46, Kronsp.

frische Naturbutter Postcolli 10 Pfd. 6,80 M. verl. franco. Nachn. Caroline Sievers, Ortelsburg, Oppr. 19*

Jugendliche
sowie
geübte Arbeiterinnen
ge sucht

Wiesb. Stantol- und Metallkapsel-Fabrik,
37* A. Flach, Karstr. 8.

Maggi's
Suppenwürze

macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei
J. C. Keiper, Kirchstraße.
Besonders empfohlen werden Maggi's praktische Giehhühnchen zum Sparfamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze. 516

Eine selbstständige Waschkrau sucht Beschäftigung. Näh. a. Heilmundstraße 3, Part. r.

Ein Metzgerlehrling ge sucht Langgasse 2.

Walramstraße 37
Mansardwohnung zu vm. 2761*

Alle Sorten Gypse,

Gyps-Plattens für Wände und Decken, sowie la Schlemmkreide empfiehlt billigt 4045b
Viebrich a. Nh. H. L. Kapferer,
Kurfürstenstraße.

Königliche Schauspiele,
Dienstag, den 25. Februar 1896. 55. Vorstellung.
34. Vorstellung im Abonnement B.

Abchieds-Vorstellung des Herrn Hoftheaterdirectors
Friedrich Haase:
Ehrenmitglied der Hofbühnen von Dresden, Weimar, Schwerin etc.

Der Königsleutnant.
Aufspiel in 4 Akten von Dr. Carl Gutzkow.
Regie: Herr Kdch.

Personen:
Graf Thorane, General und Gouverneur von Frankfurt während der franz. Occupation

Althof, sein Adjutant	Herr Robius.
Kath Goethe	Herr Rudolph.
Frau Kath Goethe	Herr Wolf.
Wolfgang, ihr Sohn	Herr Scholz.
Müller, ein pensionirter Professor	Herr Veitge.
Seslay, Maler aus Darmstadt	Herr Neumann.
Frau Seslay, seine Gattin	Herr Ulrich.
Kleider, ein französischer Schauspieler	Herr Grube.
Belinde, eine französische Schauspielerin	Herr Lindner.

Herr Berg.	Herr Hagemann.
Herr Junfer.	Herr Baumann.
Frankfurter Maler	Herr Spieß.

Mad. Sergeant-Major Herr Grebe.
Gretel, Dienstmagd im Goethe'schen Hause. Frau Posten-Ripke.

Schauplay: Frankfurt a. M. Zeit: während des 7-jähr. Krieges.
Graf Thorane Herr Friedrich Haase.
Nach dem 1. und 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 10 Uhr.
Mittwoch den 26. Februar 1896. 56. Vorstellung.
34. Vorstellung im Abonnement C.

Die Stimme von Vortici.
Große heroische Oper mit Ballet in 5 Akten, nach dem Französischen.
Musik von Kubik.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.
Dienstag, den 25. Februar 1896. 157. Abonnements-Vorstellung. Duenbbillets gültig. Novität! Zum letzten Male: **Nachruhm.** Aufspiel in 4 Akten von Robert Mich.

Mittwoch, den 26. Februar 1896. 158. Abonnements-Vorstellung. Duenbbillets gültig. Novität! Zum letzten Male: **Das Glück im Winkel.** Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann

Reichshallen-Theater.
Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Gebinger.
Täglich: Grosse Specialitäten-Vorstellungen.
Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.
Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr. 208

Kaiser-Panorama,
Bromenade-Hotel (Eingang Delasprestraße 7).
Von Sonntag, den 23. Febr. bis mit 29. Februar:
Hamburg-Altona, Helgoland. 2993

Eintritt 30 Pfg., Kinder u. Militär 20 Pfg., Abonnement 4 Reisen 12 M.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr, wird im Rathhause zu Schierstein

1. das Brechen von 11 ehm Steinen aus dem Bruch Spigstein;
2. die Lieferung von 175 ehm Grauwacken aus Bruch Sonnen; 281 ehm Gesteine aus dem Steinbruch Dogheim oder Schlangenbad; 56 ehm Pflastersteine aus Basalt oder Melaphyr und 69 ehm Basaltsteine (für Decksteine); 45 ehm Grubenkie, 53 ehm Rheinkies, 53 ehm Rhein sand;
3. das Kleinschlagen und die Anfuhr von 244 ehm Steinen;
4. das Aufsetzen und Messen von 568 ehm Gestein, Pflaster- und Kleinschlagsteinen und 171 ehm Kies;
5. die Anfertigung von 1166 qm Gestein und 437 qm Minnenpflaster

Öffentlich vergeben.

Schierstein, den 12. Februar 1896.

6085 Der Bürgermeister: Wirth.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 28. Februar d. J., Vorm.

11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, Distrikt Füllentallerhaag: (1/2 Stunde von der Bahnstation Niedernhausen entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

- | | |
|---------------------------------|--|
| 16 Raummeter Buchen Scheitholz, | |
| 324 " " Knüppelholz, | |
| 3850 Stück " Wellen, | |
| 6 Raummeter erlen Knüppelholz: | |
| Distrikt Galgenbaum: | |
| 31 Raummeter Buchen Scheitholz, | |
| 110 " " Knüppelholz, | |
| 825 Stück " Wellen. | |

Idstein, den 20. Februar 1896.
Der Magistrat.
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 29. Februar d. J., Vorm.
10 Uhr, kommen im Wehener Gemeindevald, auf guter Abfahrt gelegen, in der Nähe der Bahnstation „Eiserne Hand“ und „Bahn-Wehen“ zur Versteigerung im Distrikt Rheingauerstraße:

- | | |
|--|--|
| 39 rothbannene Stämmchen von 6,50 Festmtr. | |
| 77 " Stangen 1. Klasse, | |
| 144 " " 2. " | |
| 1173 " " 3. " | |
| 1225 " " 4. " | |
| 585 " " 5. " | |
| 900 " Bohnenstangen. | |

Wehen, den 24. Februar 1896.
6096 Dr. rner, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 26. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Dogheimer Gemeindevald, Distrikte Graurod, Abtheilung 14 und Lunel, Abtheilung 20, nachstehende Holzsortimente versteigert:

- | | |
|----------------------------------|--|
| Graurod, Abtheilung 14: | |
| 5 Raummeter Buchen-Knüppelholz, | |
| 4650 Stück Buchen-Plätterwellen. | |
| Lunel, Abtheilung 20: | |
| 1700 Stück Buchen-Plätterwellen. | |

Den Steigerern wird auf Verlangen bis 1. Sept. 1896 Credit gewährt.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt Graurod.
Dogheim, den 14. Februar 1896.
850 Der Bürgermeister: Heil.

Eingesandt!

Volle Anerkennung verdient die Firma Doering & Co. durch die Einrichtung, ihrer berühmten Doering's Seife mit der Gule Bezugsscheine beizulegen, die zum kostenlosen Bezahlen eines praktischen Gebrauchsgegenstandes berechtigen. Unter anderen fand auch die Unterzeichnete einen solchen Bezugsschein und erhielt auf dessen Einlösung von der Firma Doering & Co., Frankfurt a. M., sofort kosten- und spesenfrei einen so eleganten mit allen möglichen Parfümarten und kosmetischen Artikeln ausgestatteten Toilettekasten zugesandt, wie man ihn sich nicht schöner hätte vorstellen können. Es bietet sich also beim Einkauf der besten Doering's Seife, das ist die mit der Gule, nicht allein die Thatsache, daß man eine außerordentlich feine Toiletteseife erhält, sondern daß man auch ohne die geringe Ausgabe in den Besitz eines prachtvollen und wirklich ausgestatteten Toilettekastens kommen kann. 542b Halle a. S. Frau Director Helene Hubert.

Gemüse-Mudeln,

24 und 28, garantiert Eierwaare 38 und 45 Pfg.
Hausmacher Mudeln, per Pfd. 50 und 60 Pfg.
sowie sämtliche Sorten

getrocknetes Obst

empfehle
bilde
J. Haub, Mühlgasse 13.

Specereiwaren-Versteigerung.

Dienstag, den 25. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrages
Feldstraße 19

sämmtliche noch vorhandenen Specereiwaren, Tabak, Cigarren, Seife, ein Eisfaß, Thee, Real, verschiedene Wagen, Möbel, 1 Krankenwagen u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

2996* J. Cal, Hermannstr. 28.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. cr.

versteigere ich im Auftrage des Herrn F. Schmidt, folgendes

Hotel- u. Wirthschafts-Inventar

des Hotels

„Rheinfels“, Mühlgasse 3

bortselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung.

Anfang: Morgens 9^{1/2} Uhr, Mittags 2 Uhr.

Inventar:

1 Büffet mit Aufsatz, 1 vollständige Bierpression mit 3 Hähnen, 2 Glaser-schränke, 1 do. Real, 5 dreiarmlige mess. Gaslüstre, 10 sehr gute Wirths-tische, 1 Ausziehtisch für 24 Personen, 80 sehr gute Wiener Stühle, diverse runde ovale und □-Tische, eine drei Wtr. lange Küchen-Anrichte, Kleider-haken, zehn vollständige französische Betten, 10 Nachttische, 5 Wasch-Kommoden, verschiedene Sophas, Spiegel, Bilder 2c. 2c.

Vorstehendes Inventar ist erst vor 2 Jahren neu gekauft und befindet sich in sehr gutem Zustande, worauf ich ein verehrtes Publikum aufmerksam mache.

Der Auktionator:

Adam Bender.

Bureau: Schwalbacherstraße 7. 3020

10,000

Cigarren & Cigarretten

versteigern mit zufolge Auftrages

heute Dienstag

Nachmittags 3 Uhr,

im Saale zum

„Rheinischen Hof“,

Ecke der Mauer- und Kengasse,

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Carl Ney & Cie.,

Auktionatoren und Taxatoren.

NB. Wie bekannt, kommen größtentheils nur hochfeine Waaren zum Ausgebot.

Wäsche hält länger

und bleibt länger rein, wenn mit **Karol Weil's Seifenextract** gewaschen. Es entfernt den Schmutz vollkommen und Kragen und Manschetten werden nicht faserig, weil die Wäsche geschont wird. **Karol Weil's Seifenextract** ist die beste trockene Seife in feinsten Pulverform. Nehmet nichts anderes als graue Packete mit Schutzmarke Waschlapp. Engros-Niederlage **J. Michel & Co., Frankfurt a. M.** 591b

Brennholz.

Abfallholz per Str. M. 1.20,
Anzündeholz „ „ „ 2.20.

frei ins Haus liefert

2817a **W. Gail Ww.,**
Telephon Nr. 84.

Ich habe mich hier als **prakt. Arzt** niedergelassen und wohne **Bleichstrasse 6,** 1 Treppe (Ecke Hellmundstrasse).

Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr.

Dr. med. Jungermann.

Die sehr preiswerthen Webwaren aus d. Eulengebirge

als Feinen, Halbleinen, Baumwollwaren aller Art, Quislanatuch, Handtücher, Wischtücher, Tischzeug, Schürzen- und Hauskleiderstoffe, verfertigt von den Handwebern, versendet, um deren Lage zu bessern, von 20 Mt. an franco direct an die Consumenten das **Waldburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen, Th. Schoen, Wästenwalterdort** in Schleien. Muster postfrei, Preisbuch und Musterkarte gratis. 611b

Mit Möbelwagen und Federrollen

Werden Umzüge in der Stadt und über Land billig besorgt. 2930

„Zum Krokodil“.

Empfehle

hochfeines Spatenbräu

Flaschenbier in 1/2 und 1/4 Flaschen 35 und 20 Pfg. Daselbe ist ärztlich empfohlen und auch durch Private in Gebinden von 25 Lit. an zu beziehen. 9513

Alleiniger Ausshank und Vertretung für Wiesbaden:

Ph. Schmidt,

„Zum Krokodil“, Luisenstrasse 37.
Niederlage bei Kaufmann Neef, Ecke Rhein-straße und Karlstraße, sowie Mainzerstr. 52.

Geschäfts-Verlegung.

Schuhlager nebst Reparatur-Werkstätte befindet sich

6 Grabenstraße 6,

(S. Schaab gegenüber).

3031 **Wilh Kölsch, Schuhmacher.**

Die Gewerkschaft

Jordan bei Lorch a. Rh.

liefert

Dachschiefer bester Qualität

in allen Größen.

Bestellungen nimmt entgegen Obersteiger **Ganter** in R a n s e l und R. Lipowsky, Wiesbaden, Gerichts-straße 7. 26*

Vortrag

des Vereins Frauenbildungs-Reform gehalten vom Curarzt Dr. med. u. phil. **Carl Gerster** über:

„Die hygienische Reformbewegung und die Frauenreform“,

am 2. März 1896, Abends 6 Uhr, im Rath-haus-saale. Eintrittskarten zu einer Mark an der Kasse. 3024

!Cassaschränke!

verschied. Größe mit Tresor; sowie ein nutz. und ein schwarzes **Pianino**, sehr gut, zu der Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben **Schützenhofstr. 3. I.**

Alte Bienenwaben mottenfrei, lauft p. Pfd. 25 u. 30 Pfg.

Carl Praetorius, Wiesbaden.

Seiden-Bazar S. Mathias, Langgasse 36.

Telephon 112.

Schwarze Seidenstoffe enorm billig.

Für solides gutes Tragen wird unbedingt garantirt.

Kleine Anzahlung! Bequeme Zahlungsbedingungen.

Herren- & Knaben-
Garderobe
Confirmanden-Anzüge

Damen-Confection.
Alle Neuheiten der
Saison.

Manufactur- & Weiss-
waren.
Gardinen & Teppiche.

Stiefel & Schirme etc.
Taschen- & Wand-
uhren.

Sämmtliche
Möbel zu Stube u. Küche.

Waaren-Abzahlungs-Geschäft

J. Wolf, Wiesbaden

Bärenstrasse 3 I. Etage.

Ecke kl. Webergasse.

Complete Betten, Bettfedern u. Matratzen.
Lieferung ganzer Wohnungs-Einrichtungen.

Kinderwagen.

Alle Waaren gegen wöchentliche, 14tägige
und monatliche Theilzahlung.

Es wird durch diese angenehmen Vor-
theile Jedem Gelegenheit geboten, sich
schneller ein eigenes Heim gründen zu können,
oder durch Abvermietung sich billige Miethe
zu verschaffen.

2205

Grösste Auswahl. Reelle Bedienung.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unseren innigstgeliebten Gatten und Vater

Herrn Wilhelm Klös

nach längerem Leiden zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
25. Februar, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichen-
hause aus statt.

Wiesbaden, den 24. Februar 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mittheilung, daß es Gott, dem
Allmächtigen, gefallen hat, unsern lieben Sohn

Carl

in seinem 15. Lebensjahre nach kurzem Krank-
sein zu sich zu rufen.

Jacob Lauk und Frau,
geb. Althan.

3038

Beerdigung vom Trauerhause, Steingasse 4,
Mittwoch, den 26. Februar, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten statt
jeder besonderen Mittheilung, die traurige Nach-
richt, daß Sonntag Abend 7 Uhr, unser liebes
Kind

Franz Schenkelberg

im Alter von 6 1/2 Monaten sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 24. Februar 1896.

Helmut Schenkelberg u. Frau.

Zur Bereitung eines vorzüg-
lichen und billigen Kaffees

empfehlen wir für Hausfrauen,
folgende Kochvorschrift zu beachten:

Man nehme

für 6 Tassen

25 gr. (2 Eßlöffel) Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee, mahle den-
selben nicht zu fein auf einer ge-
wöhnlichen Kaffeemühle, schütte
ihn in einen Topf, übergieße dann
den Kaffee mit einem Liter kaltem
Wasser, bringe ihn zum Sieden
und erhalte ihn 2 Minuten in
mäßigem Kochen; alsdann schütte
man 25 gr. (2 Eßlöffel) gemahlene
Bohnenkaffee dazu, rührt das
Ganze ordentlich um und läßt es
abkühlen. Noch besser überbrüht
man den gemahlene Bohnen-
kaffee mit dem kochenden Malz-
kaffee. Von diesem Kaffee stellt
sich der Preis per Tasse auf
etwa 1 Pfennig.

Kathreiner's Malz-Kaffee ist
nach patentirten Verfahren mit
Extrakten aus dem Fleische der
Kaffeebohnen imprägnirt u. kommt
dadurch dem Bohnenkaffee in Ge-
schmack und Aroma so nahe, daß
er auch unvermischt für sich
getrunken werden kann.

Recht nur in plombirten
Packeten mit unserer Schutz-
marke u. der Firma Kathreiner's
Malz-Kaffee-Fabriken. 6105

Wichtig

für

unsere

Hausfrauen!

Wiesbadener Militär Verein.

Von dem erfolgten Ableben unseres
Kameraden

Wilhelm Klös

setzen wir die Mitglieder hiermit geziemend in
Kenntniß, mit der Aufforderung, bei der heute
Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichen-
hause aus stattfindenden Beerdigung sich recht
zahlreich betheiligen zu wollen. Zusammen-
kunft um 3 Uhr im Vereinslokale.

Abzeichen sind anzulegen.

3032

Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse der Schlosser und Genossen vort. Ver. E. S. Nr. 2.



Den Kassenmitgliedern
zur Nachricht, daß das
Mitglied

Wilhelm Klös

mit Tod abgegangen
ist und die Beerdigung
vom Leichenhause aus
stattfindet.

Dienstag Mittags 4 Uhr
3030

Der Vorstand.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle
mein permanent grosses Lager in

Särge u. Ausstattungen.

Wegen Ersparniß von hoher Miethe eines
offenen Ladengeschäfts zu nie gekannten
billigen Preisen.

W. Knoop, Schreiner,
Saalgasse 16.

2104

Eier- Abdahlag.

Grösste frische italienische Eier, (garantirt
frisch und rein schmeckend, vorzüglich zum Sieden und
Nochessen) per Stück 6 Pfg., für Wiederverkäufer
billiger.

Garantirt frischeste grösste deutsche Eier
für Wiederverkäufer per 100 Stück Mk. 5.20.

Frische kleine Eier per Stück 5 Pfg.

Frische Rauch-Eier 2 Stück 10 Pfg.

Butter,

feinste Süßrahmbutter per Pfd. Mk. 1.10.,
feinste prima Pfälzer Landbutter per Pfund
Mk. 0.84, für Wiederverkäufer bedeutend billiger.
Alles frei ins Haus geliefert. 2949

J. Hornung & Cie.,

13 Häfnergasse 13.

Local-Gewerbeverein.

Am Mittwoch, den 26. Februar, Abends
8 1/2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule:

Populärer Vortrag über Italien

(eine Wanderung von den Alpen bis zum Aetna)

in Verbindung mit der Darstellung von

60 farbenprächtigen Lichtbildern.

Eintrittskarten à 20 Pfg. sind zu haben in
der Buchhandlung des Herrn Chr. Limbhart, Kranz-
platz 2, in den Papiergeschäften der Herren P. Hahn,
Kirchgasse 51, und L. Hutter, Kirchgasse 60, sowie
in unserem Bureau, Wellstrasse 34.

Der Vortrag ist für das hier zu errichtende
Kaiser-Friedrich-Denkmal bestimmt.

3018

Der Vorstand.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis
hohen Preisen:

Geb. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen,
Fahrräder, Waffen, Instrumente. 1601

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.